



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

263 (10.6.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274906](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274906)



# Hitler-Freud-Banner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspruch-Sammel-Str. 304 21. Das „Hitler-Freud-Banner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2,20 RM u. 50 Pf. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 1mal (1,70 RM u. 50 Pf. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Verleger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verhindert, behält sein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Umschlagseiten. Für unbetragte eingekaufte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12er-Pf. Blattmeterzelle 10 Pf., Die 4er-Pf. Blattmeterzelle im Textteil 45 Pf., Schwelinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12er-Pf. Blattmeterzelle 4 Pf., Die 4er-Pf. Blattmeterzelle im Textteil 15 Pf., Bei Wiederholung nachstehend gemäß Preiskarte. Stellung der Anzeigen-Annahme: Frühauflage 16 Uhr, Abendauflage 18 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspruch-Sammel-Str. 304 21. Koblenz- und Grünburgstr. Mannheim. Geschäftsstelle: Mannheim, Postfach 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A

6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 265

Mittwoch, 10. Juni 1936

# Grundlegende Kabinettsreform Mussolinis

## Grafo Ciano wird Außenminister / Drei römische Ministerien wieder selbständig

### Der politische Tag

Während aus anderen Staaten Europas nur Meldungen kommen, die von großer Unsicherheit über die künftige politische Linie berichten, laufen Nachrichten ein, die von der lebhaften Aktivität Italiens Zeugnis ablegen. Als einen Schritt, der die neue Stellung Italiens unterstreichen soll, wird man auch die Umgruppierung ansehen müssen, die Mussolini innerhalb der italienischen Regierung vorgenommen hat. Wenn der italienische Staatschef das Außenministerium, das Korporationsministerium und das Kolonialministerium, die er bisher neben seiner sonstigen Ressortabteilung verwaltete, jetzt abgetreten und wieder in selbständige Verwaltung gegeben hat, so hat das offenbar nur den Sinn, daß in Anbetracht der neuen starken politischen Aktivität Italiens diese Ministerien eigene Verwalter haben sollen, die sich mit ihrer ganzen persönlichen Arbeitskraft einsetzen können. Angesichts der starken außenpolitischen Regsamkeit der italienischen Regierung, die im wesentlichen auf das abessinische Unternehmen und seine Folgerungen zurückzuführen ist, wird man verstehen daß das Außenministerium nunmehr wieder einen eigenen Minister erhalten wird, und auch beim italienischen Kolonialministerium leuchtet der Sinn der Selbständigmachung ohne weiteres ein.

So sieht die Situation auf der einen Seite aus, während man auf der anderen Seite nach wie vor keine Klarheit gewinnen kann. Der englische Unterstaatssekretär Lord Cranborne erklärte am Dienstag im Unterhaus auf eine Anfrage, daß er zur Zeit noch keine Auskunft über die Politik geben könne, die England auf der Völkerbundversammlung verfolgen werde. Bezeichnend ist auch, daß die britische Regierung die Lage in dem Gebiet westlich von Addis Abeba, das bisher von den Italienern noch nicht besetzt worden ist, schon jetzt als so unsicher ansieht, daß es die dort befindlichen britischen Konsulate geschlossen hat.

Es ist bekannt, daß die Auseinandersetzungen innerhalb der britischen Regierung in der Zeit des aktiven italienischen Vormarsches in erster Linie darum gingen, daß ein italienischer Erfolg ein außerordentlicher Prestigeverlust für England sein würde, der eventuell bei den unter britischer Oberhoheit lebenden orientalischen Völkern schwere Rückwirkungen haben würde. Die Folgen in Ägypten zeigten sich alsbald, und wenn nicht alles thut, hat die ägyptische Selbständigkeitsbewegung neuerdings damit starken Auftrieb erhalten, daß die Stellung Englands in diesem Gebiet zweifelhafter wird als je zuvor. Wir kennen die besonderen Ursachen des Araberaufstandes in Palästina, aber wir glauben auch, daß diese arabischen Aktivitäten nicht sobald diese Formen angenommen hätte, wenn nicht durch das Verhalten Englands im abessinischen Konflikt eine besondere Unruhe in die arabische Welt getragen worden wäre.

So ziehen die Folgen aus der afrikanischen Auseinandersetzung immer weitere Kreise und das Ende der Unruhe im Mittelmeerraum ist nicht abzusehen.

In Warschau erscheint seit einiger Zeit eine Zeitung „Barta“, die sich als „Tageszeitung der Nationalen Einheit“ mit dem Motto: „Polen für die Polen“ bezeichnet und eine klare Kampflinie gegen die Juden einnimmt. Das Blatt weist auf den ungeheuren Einfluß der Juden im Wirtschaftsleben hin und betont, daß sich etwa 2 Millionen Hektar Land in Polen in jüdischen Händen befinden. Die Zeitung bringt fast in jeder Nummer eine Zusammenstellung arischer Firmen mit der Aufforderung, nur bei diesen zu kaufen.

### Suvich ist zurückgetreten

Rom, 9. Juni.

Die teilweise Umbildung der italienischen Regierung, von der bereits seit einigen Wochen gesprochen wurde, ist am Dienstagmorgen durch königliche Dekrete vollzogen worden. Danach werden das Außenministerium, das Korporationsministerium und das Kolonialministerium, die seit Januar 1935 neben den Wehrmachtsministerien und dem Innenministerium in Händen des italienischen Regierungschefs lagen, von Mussolini abgetreten. Der bisherige Propagandaminister, Grafo Galeazzo Ciano, wird Außenminister. Der bisherige Staatssekretär im Korporationsministerium, Santini, wird Korporationsminister und der Staatssekretär des Kolonialministeriums, Bessona, wird zum Kolonialminister befördert. Der bisherige Staatssekretär im Propagandaministerium, Alfieri, wird Propagandaminister.

Gleichzeitig ist das Rücktrittsgesuch des bisherigen Staatssekretärs im Außenministerium, Suvich, vom König genehmigt worden. An seine Stelle tritt der derzeitige italienische Votschafter in Warschau, Vastianini.

Mussolini hat an Suvich für seine vierjäh-

rige Mitarbeit ein Handschreiben gerichtet und ihm einen hohen Vertrauensauftrag vorbehalten.

### Balbo an Mussolini

„Auf jeden Ruf hin bereit“

Rom, 9. Juni.

Anlässlich des italienischen Verfassungstages hat am letzten Sonntag in Bengasi der Gouverneur von Libyen, Marschall Balbo, Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Italienisch-Nordafrika, eine Parade über die in Libyen stehenden Streitkräfte abgenommen.

In einem Telegrammwechsel zwischen Balbo und Mussolini betont der Gouverneur, daß an der Parade „drei große italienische und ein geborenen-Truppeneinheiten, Abteilungen der Kriegsmarine und der Luftwaffe“ teilgenommen hätten, die „in der zuverlässigen Erwartung der höchsten Probe heute wie am ersten Tage der Mobilisation auf jeden Ruf hin bereit“ seien.

In seinem Antworttelegramm stellt Mussolini fest, daß bei der Parade „alle Streitkräfte Nordafrikas vertreten waren, und daß die nach Nordafrika entsandten Truppen im hohen Geist der Pflichterfüllung und festen Mutes ihren Dienst getan haben und weiter tun“.

### Verdächtiger Brand in Bukarest

#### Die gerichtliche Untersuchung des Einsturzungsglücks

Bukarest, 9. Juni. (SB-Zunt.)

Das Einsturzungsglück bei der Parade der Jugendverbände beschäftigte bereits am Dienstag den Bukarester Gerichtshof. Der Staatsanwalt hat im Laufe des Nachmittags außer den am Montag verhafteten Leitern des Bauamtes der hauptstädtischen Verwaltung sowie des Bauunternehmers, die die eingestürzten Tribünen errichtet hatten, auch den Vizebürgermeister Vasilescu und den ersten Baumeister der Hauptstadt in Haft genommen.

Die Haftbefehle wurden am Dienstagabend nach stundenlangen Verhandlungen bestätigt. Die Angeklagten versuchten, die Schuld auf den Bürgermeister zu schieben, der ihnen angeblich eine zu kurze Frist für die Errichtung der Tribünen festgesetzt hatte.

Inzwischen brach Dienstag nachmittag eine Feuersbrunst aus, die die anderen Tribünen auf dem Paradeplatz ergriff, die von denselben Unternehmern errichtet worden waren. Die Feuerwehr konnte das Feuer sofort löschen. Es besteht die Vermutung, daß Beauftragte der schuldigen Unternehmer die Beweise ihrer Nachlässigkeit in Flammen ausgehen lassen wollten.

#### Verschwundene Personen

Ämtliche Einzelheiten über das Befinden der Verunglückten und über die Zahl der Toten wurden seit Montagmorgen nicht mehr veröffentlicht. Die Behörden behaupten, daß außer den drei Toten, die in der ersten Bekanntmachung angegeben worden seien, keine neuen Todesfälle zu verzeichnen sind. Dennoch berichten die Abendblätter am Dienstag über zahlreiche Fälle von verschwundenen Personen, die sich weder unter den Verletzten noch unter den amtlich angegebenen Toten befinden. So

wird z. B. berichtet, daß der Inhaber einer Schenke, die sich unter der eingestürzten Tribüne befand, zusammen mit Frau und Kind verschwunden sind. Dergleichen ist nichts über das Schicksal eines Soldaten bekannt, der einen Fernsprechkasten unter derselben Tribüne benutzte. Schließlich werden noch zwei Schüler und ein Russtisch als verschwunden gemeldet.



Die erste deutsche Luftschuttschule eingeweiht. Der Präsident des Reichsluftschuttsbundes, Generalleutnant der Flieger v. Roques, übergibt den Neubau der „Luftschuttschule Hermann Göring“ in Nürnberg seiner Bestimmung.

### Empire-Sorgen

Nach der Erfahrung des letzten Weltkrieges glaube man annehmen zu müssen, daß in Zukunft die Lokalisierung auch eines nur kleinen militärischen Konfliktes infolge der weltweiten politischen Verschiebungen unmöglich sei und jeder Krieg sich zu einem neuen Weltkrieg entwickeln müsse. Der abessinische Krieg hat das nicht getan, aber damit ist noch lange nichts gegen die jener eben aufgeführten Vermutung zugrunde liegende Wahrheit gesagt, denn die Auswirkungen des abessinischen Konfliktes, die im übrigen noch gar nicht abgeschlossen sind, sind von weltpolitischer Tragweite. Durch den abessinischen Konflikt und seine Folgen ist die ganze Lage der politischen Fronten völlig durcheinander gebracht worden, und es findet allmählich heute an ihnen eine Neuorientierung statt, die für die künftigen Entscheidungen von maßgeblicher Bedeutung sein wird.

Vor dem abessinischen Unternehmen schien es eine feststehende, in alle weltpolitischen Rechnungen einzuführende Tatsache, daß so etwas, wie eine ewige Freundschaft zwischen England und Italien bestünde. Heute ist es der Gegensatz dieser beiden Mächte, der die neue Unruhe hervorgerufen hat und die beginnenden neuen Gruppierungen bestimmt. „Die wirkliche Gefahr für den europäischen Frieden liegt in Zukunft nicht mehr im Nordwesten, sondern im Südosten Europas, nicht am Rhein, sondern im Mittelmeer.“ (Sunday Times 17. Mai 1936.)

Großbritannien befindet sich heute an einem der gewaltigsten Wendepunkte seines Lebens. Schon der Weltkrieg hätte den Engländern Lehre genug sein können, wohin die Entwicklung der Welt, die sie selbst mit eingeleitet hatten, führte. Aber nur wenige waren sich der Gefahren bewußt, bis die Eroberung Abessiniens und die Gründung des römischen Imperiums mit seinen deutlichen Parallelen zum britischen Empire wie eine kalte Dusche die Schläfer zur rauben Wirklichkeit emporgi. Heute geht es zum ersten Male in voller und unausweichlicher Deutlichkeit England auf, daß es sich in einer völlig veränderten Welt befindet, in der seine bisherigen Mittel nicht mehr ausreichen, den Bestand seines Imperiums ausreichend zu schützen.

Vor dem Kriege war England das glücklichste Land der Welt. Seine militärische und politische Macht war so groß, daß es von seinen erwaigten Gegnern nicht zu fürchten hatte. Es beherrschte die See, die lebenswichtigen Verbindungswege zu den einzelnen Teilen des Empire, ohne daß irgendeine Macht auch nur den Versuch hätte unternehmen können, diese Wege zu sperren. Es beherrschte vor allem als einen Teil dieser Wege das Mittelmeer; und seine Herrschaft dort war so stark, daß selbst eine auf der anderen Seite stehende Macht — Italien — gezwungen war, die Mittelmächte im Stich zu lassen und auf die englische Seite einzuschwenken. Weltmächte im eigentlichen Sinne gab es außer England nicht, und als Deutschland begann, eine zu werden, sah man England im Verein mit den Gegnern Deutschlands in vier Jahre langem Kampf dies zunichte machen. Heute weiß man es auch in England — nicht nur Deutschland, sondern sogar England hat den Weltkrieg verloren. Abgegeben davon, daß das niedergedrückte Deutschland wieder zu seiner alten Macht zurückkehrt, sind in-

acker  
en Front  
mel  
are  
Erhebung  
M. 3.  
vom Verlag  
andlung  
Strommarkt  
Hypotheken  
3500.- RM  
auf 1. 5000.  
Grabkreuze  
Umsätze  
keine  
Angst  
Bazzen



Zwischen andere Mächte, mit denen England früher gar nicht zu rechnen brauchte, auf dem Plan erschienen: Amerika, Japan, Italien, dazu die alten Mächte Frankreich und Rußland, von denen das letztere heute viel stärker erscheint als das zaristische Rußland vor dem Kriege. Die Zahl der Mächte, die für England ebenbürtige Gegner sein könnten, ist größer geworden, und die englische Flotte beherrscht nicht mehr die See. Der abessinische Streit hat gezeigt, daß es nötig war, wegen der Möglichkeit eines Krieges allein gegen Italien, Schiffe aus dem Fernen Osten und aus den Helmatengewässern im Mittel- und Roten Meer zusammenzuschieben, wodurch andere wichtige Punkte wider einbüßte wurden. Mit der Gründung des italienischen Imperiums ist die Gefahr noch größer geworden und die Sicherheit des Seeweges nach Indien ist fragwürdig geworden. Dazu erscheint in der Ferne die Gefahr einer Bedrohung des Sudan's von zwei Seiten, von italienischen Abessinien und von Libyen aus, wodurch die wichtige Linie Kap-Rairo abgetrennt und darüber hinaus eine große Gefahr für Ägypten entstehen würde. In Ägypten, wo die Nationalisten eine scharfe, beinahe englandfeindliche Stellung einnehmen, leben mehr Italiener als Engländer und diese Italiener stehen mit der eingeborenen Bevölkerung in besten Beziehungen. Doch nicht nur der Seeweg ist bedroht, auch der Landweg, den sich England nach dem Kriege in weiser Voraussicht gesichert hat, ist zum Schauplatz ernstlicher Verwicklungen geworden. Die Araber-Unruhen in Palästina nehmen kein Ende. Auch im Irak brechen des öfteren Aufstände aus, und wenn sie auch abgeschwächt und von der englischen Luftwaffe schnell erledigt werden, so muß England sie doch mit dem nötigen Ernst ins Auge fassen, wenn es an die Möglichkeit denkt, daß sie einmal von einer anderen Macht, sei es nun Italien oder sei es das immer härter werdende Königreich Ibn Sauds, unterstützt werden könnten. Außerdem beginnt der Landweg in Ostafrika und ist nur eine Fortsetzung des Seeweges, dessen Bedrohung man nicht übersehen sollte. Der eigentliche Landweg zum Osten geht über Deutschland, Oesterreich, den Balkan, die Türkei und Persien und so kann Großbritannien heute auch nicht mehr mit gleichgültigen Augen den Vorgängen im europäischen Südosten zusehen. Auch dort trifft es auf Italien.

Ein jahrhundertlang gültiges System der Sicherung der britischen Herrschaft ist zusammengebrochen. Hätte es noch Wirksamkeit, dann wäre die Eroberung Abessinien nicht erfolgt. Als vor einem Jahr Deutschland die allgemeine Wehrpflicht wieder einführt, gehörte England zu den Mächten, die auf Grund des Verfallens drittens Protest einlegten. Die Abschaffung der deutschen allgemeinen Wehrpflicht in Versailles geschah nicht so sehr auf Wunsch der französischen Militärs, sondern, wie bekannt ist, aus der Abneigung des Engländers Lord George gegen dieses „undemokratische System“. Als eine Folge der aus Abessinien gewonnenen Erkenntnis erheben bereits heute in England verantwortliche Kreise die Forderung nach allgemeiner Wehrpflicht und stehen damit eine jahrhundertlang alte Tradition um. Es hängt viel für den Frieden der Welt davon ab, ob England sich in der neuen veränderten Welt mit neuem Geiste zurechtfindet.

Wolf Schenke.

# Kanton hat mobilisiert

## Tschiangkaischek mahnt Süddina zur Besonnenheit

Schanghai, 10. Juni.

In den südchinesischen Provinzen Kwangtung und Kwangsi ist die allgemeine Mobilisierung aller Land-, See- und Luftstreitkräfte befohlen worden. Die bisherigen Truppenstärken von 150 000 bzw. 100 000 sollen auf insgesamt 500 000 gebracht werden. Ähnlich wird der Einfall von vier Divisionen der Kwangsi-Armee nach Honan bestätigt. Die Vorhut soll nach einer Meldung aus Tschangschai über Jungtschou bereits 150 Kilometer tief in die Provinz Honan eingedrungen und die Stadt Hängschou angegriffen schon erreicht haben.

Marshall Tschiangkaischek hat zur Vermeidung blutiger Zusammenstöße die Zurückziehung der Regierungstruppen aus Südhonan befohlen, um solange als möglich einen Weg zu friedlicher Regelung frei zu lassen. In einem umfangreichen Telegramm hat Tschiangkaischek außerdem den Südwestführer Tschentschitang dringend aufgefordert, alle militärischen Vorbereitungen sofort einzustellen.

Der Präsident des Gesandten Reichs, Sun Fo, hat ebenfalls an den Südwestführer telegraphisch und ihn aufgefordert, der bevorstehenden Veneinigung des über die auswärtige Politik entscheidenden Zentralausschusses nicht durch staatsgefährliche Einzelaktionen vorzugreifen.

Wenn man die Vorgänge im Fernen Osten verstehen will — bei denen man allerdings heute immer noch nicht weiß, ob die Meldungen

darüber ganz zuverlässig sind —, dann muß man sich das Verhältnis zwischen Kanton und Nanking vor Augen halten. Die Militärregierung von Kanton umfaßt im wesentlichen als Machtbereich die beiden Provinzen Kwangtung und Kwangsi und führt ein ziemlich autonomes Dasein. Von den demoralisierenden Rückwirkungen des japanischen Vordringens in Nordchina hat man in diesem Gebiet noch nichts verspürt und die südchinesischen Machthaber ist es deshalb gelungen, ihr Heerwesen in Ordnung zu halten. Der nationalistische Zug der Lehren Sunjatschens, der im Jahre 1921 die Mandchu-Dynastie entthronte, ist hier am lebendigsten geblieben. Die starke Idee der nationalen Erneuerung ging vor zehn Jahren von Kanton aus, trug den Marshall Tschiangkaischek auf die Höhe und brachte ihn an die Spitze der Nankingregierung. Tschiangkaischek, der als Träger der Ideen Sunjatschens ein Vorkämpfer der Einigung Chinas war, wird heute von der Kantonregierung des Betrugs an China beschuldigt, weil er in ihren Augen dem japanischen Vorgehen einen zu geringen Widerstand entgegengesetzt hat. Das ist in kurzen Zügen die Ursache des neuen Zwischenfalls und der neuen Aktion im Fernen Osten.

### Japan warnt in Kanton

Der japanische Generalkonsul in Kanton, Kawai, hatte am Dienstag eine eineinhalbstündige Unterredung mit dem Südwestführer Tschentschitang. Dabei versicherte er, daß die japanische Regierung größte Neutralität einhalten werde und vor einer Aufreizung des Volkes gegen Japan warne. Tugendliche Zwischenschritte könnten ernste Rückwirkungen haben.



Kinderspiel Mitspielen wollten alle, aber der Negus will keiner sein. (Kladderadatsch)

## In Kürze

Der Führer und Reichskanzler empfing im Laufe des Dienstag folgende Zeit im Deutschen auf Urlaub weilende deutsche Botschafter: Den Botschafter in Rom (Quirinal) von Hassell, den Botschafter in Tokio Dr. von Dierksen, den Botschafter in Nanking Dr. Trautmann und den Botschafter in Rio de Janeiro Dr. Schmidt-Eislop.

Die litauischen Sejm-Wahlen gingen am Wahltag ohne Störung vor sich. Nach privaten Schätzungen ist die Wahlbereitschaft ziemlich gering. In Kaunas und in einigen anderen litauischen Städten wurden durch Schlichter die Wähler zu den Urnen gezwungen. In der Zeit vor der Wahl tagstagenweise hinein hatten einzelne Arbeiter Wahllokale nur eine Beteiligung von 2 bis 3 v. H. zu verzeichnen.

Die Gesundheit des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös, der sich bekanntlich zur Erholung in einem Sanatorium am Rastensee aufhält, kann als wiederhergestellt angesehen werden. Der Ministerpräsident empfing am Dienstag den Besuch des Unterrichtsministers Roman, der ihm einen eingehenden Bericht über seine Berliner Reise erstattete.

## Hypnose-Prozess vertagt

Einem Offizialverteidiger für Walter

Heidelberg, 10. Juni. Wie bereits gemeldet, mußte die Verhandlung des Heidelberger Hypnoseprozesses am Dienstagvormittag noch vor dem Frühstück unterbrochen und auf Freitag vertagt werden, weil im Laufe der Verhandlung nachmittags der Verteidiger des Angeklagten Walter die Verteidigung niedergelegt hatte. Der Verteidiger begründete in diesem Schreiben an die Strafkammer seinen Rücktritt mit unüberwindlichen Schwierigkeiten, die einer Einigung in der Art der Verteidigung mit dem Angeklagten entgegenstünden. Gleichzeitig bat er, von einer Aufstellung als Offizialverteidiger Abstand zu nehmen, weil seine Person den Angeklagten zu einer Beschämung in der Art seiner Verteidigung verurteilen würde. Der Angeklagte Walter hat das Gericht um die Stellung eines Offizialverteidigers. Auch der Verteidiger des Angeklagten Bodmer lehnte eine Verteidigung ab, weil sein Mandant im Laufe der Verhandlung durch den Angeklagten Walter belastet wird. Durch Gerichtsbeschluss wurde dem Angeklagten Walter Rechtsanwalt Dr. Rog als Offizialverteidiger beigeordnet und die Verhandlung auf Freitag vormittag vertagt.

# Das Kabinett Blum tagt

## Die angekündigten Gesetzesvorlagen beraten

EP, Paris, 9. Juni.

Die neue französische Regierung hielt im Laufe des Dienstags ein Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Blum und im Anschluß daran einen Ministerrat mit dem Präsidenten der Republik ab. Beide Sitzungen waren in der Hauptsache der Ausarbeitung und Unterzeichnung der Gesetzesentwürfe gewidmet, deren unverzügliche Einbringung der Ministerpräsident in seiner Regierungserklärung vor dem Parlament angekündigt hatte.

Zunächst sind vom Präsidenten der Republik vier Gesetzesentwürfe unterzeichnet worden, die sich auf die Kollektivverträge, die 40-Stundenwoche, den bezahlten Urlaub für die Arbeiter und die Nachprüfung gewisser Notverordnungen der Regierung Laval beziehen. Vor allem werden die Notverordnungen, durch die die Bezüge der Arbeiter der öffentlichen Dienststellen und die Renten der Kriegsteilnehmer, Kriegswitwen und Kriegerrückstellungen gesenkt worden waren, aufgehoben werden. Außerdem ist über Maßnahmen zur Verhinderung des Doppelverdienstes beraten worden. Diese Gesetzesentwürfe sind am Dienstagnachmittag in der Kammer

eingebraucht worden. Die Regierung wird das Dringlichkeitsverfahren beantragen, da sie die Annahme der Gesetzesentwürfe durch die Kammer noch in dieser, und durch Senat in der kommenden Woche fordert.

Die Gesetzesentwürfe über die Amnestie, die Schaffung eines Getreideamtes, die Verlängerung der Schutzpflicht, die Abänderung der Satzungen der Bank von Frankreich, die Verstaatlichung der Waffenindustrie und des Waffenhandels werden von der Regierung am Donnerstag im Parlament eingebracht werden.

### Die Gesetzesvorlagen in der französischen Kammer

In der Kammer Sitzung am Dienstagnachmittag, die nur 30 Minuten dauerte, brachte Ministerpräsident Léon Blum noch einer kurzen Erklärung über den Verlauf der Verhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern die angekündigten Gesetzesvorlagen ein und beantragte die Einsetzung eines besonderen Ausschusses von 33 Abgeordneten zu ihrer Prüfung. Er stellte in Aussicht, daß sich bereits am Donnerstag die Vollerfassung der Kammer mit den Gesetzen befaßt werde. Die Mehrheit der Kammer beschloß, den Vorschlag des Ministerpräsidenten anzunehmen.

## Erziehung durch Spielzeug / Lehr- und Arbeitsmittel der neuen Schule

Die Kindheit ist in der menschlichen Entwicklung die Periode des Lernens. In seiner schönsten magischen Welt findet das Kind das Spiel als seine wesensgemäße, natürliche Vorbereitung für das Leben. Spiel bedeutet nicht allein Freude und „Funktionslust“ — Spiel ist unauflöslich Arbeit. Es ist Betätigung unerschöpfender körperlicher und geistlicher Kräfte und steht unmittelbar im Dienst der Persönlichkeitsentfaltung. An dem Versuch, mit geeignetem Spielzeug die Dina der Umwelt nachzubilden, sich aktiv anzueignen, was in der Erfahrung mit dem kindlichen Lebenskreis steht, orientiert das Kind spielend in die menschliche Kultur ein.

Rur wenige haben sicherlich schon einmal darüber nachgedacht, daß das Wort „Schule“ im lateinischen „ludus“ heißt. Ludus aber bedeutet unmittelbar „Spiel“, und „Schulmeister“ heißt lateinisch „ludi magister“, also etwa „Meister des Spieles“. In dieser sprachlichen Ableitung steckt eine tiefe pädagogische Weisheit, die ein großer Vorkämpfer der völkischen Schule einmal in den Tag akzentuiert hat: „Der Spieltrieb des Kindes bringt ebenso viele geistliche Betätigung hervor, wie der Kindergartenunterricht der herkömmlichen Schule.“ (Berthold Otto).

Die nationalsozialistische Schule erkennt heute diese große bildnerische und erzieherische Bedeutung des kindlichen Spieles. Sie versucht, den Spieltrieb als ein Mittel kindlicher Selbstbildung in den Bildungsprozess der Schule einzuführen, und von dieser Arbeit gehen starke und wertvolle Anregungen auch auf die häusliche Erziehung aus. Ein großer Teil der arbeitsamen Übung und Wiederholung vollzieht sich heute in vielen Schulen bereits in der kindgemäßen Form des Spiels. In den unteren Jahrgängen bilden diese Spiele, die größtenteils von den Kindern selbst angefertigt werden können, vor

allem der Übung grundlegenden Fertigkeiten. Da gibt es 4. B. Rechenlotos mit bunten Aufgabenarten und Lösungsaufgaben, die zu Zweien und Dreien gespielt werden, lerner Kaufspiele, mit denen nahezu alle Rechnungsarten geübt werden können, Würfelspiele, die der Rechtschreibung dienen, Saparierette, mit deren arbeitsmäßige Schwierigkeiten gelöst werden, Rätselspiele und Rechenlotos zur Schulung der Konzentrationskraft. In den oberen Klassen ersetzen sich zu diesen Lehrspielen erdunliche und geschichtliche Quartette, Übungsspiele für Raumlehre, Klassenkunde, Naturlehre u. a.

Die Erfolge dieses „Spielenden Lernens“ sind äußerst betrübend. Sie liegen nicht allein im rein Stofflichen. Am Gruppenspiel der Kinder werden auch wertvolle sittliche Kräfte ausgebildet. Die spielende Arbeit der Gruppe führt die Kinder in einer inneren Verbundenheit, die über zufällige Kinderfreundschaften hinauswächst. Am arbeitsamen Spielen in der gemeinsamen Lösung ähnlicher Bildungsaufgaben wächst eine Kameradschaft empor, die alle Gruppenmitglieder zu einer Gemeinschaft des Tuns und Willens einigt. Am Gruppenspiel kann niemand abstecken stehen oder zum Streber werden, der dem Lehrer ausfallen möchte. Die Spiele sind aber auch so gestaltet, daß das Kind erzwungen ist, selbstständig zu arbeiten. Wenn es sich sonst leicht auf Vorarbeiten und Nacharbeiten verläßt, so werden durch das Besondere des Spiels solche Mittelchen ausgeschaltet. So lernt das Kind, aus eigener Kraft ein Ziel zu verfolgen, eine Bildungsaufgabe zu bewältigen, Arbeitswillen, Arbeitswille und Erfolgslust. Diese Grundformen aller echten Arbeit, werden bei der Beschäftigung mit diesen Arbeitsmitteln wirksam.

Vor allem aber entspricht diese kindertümliche Arbeitsweise, die heute besonders in der wenig realisierten Landschule zur An-

wendung gelangt, nicht dem bloßen Anwandeln von Lehrern und Stundenplan, sondern dem natürlichen Spielwille des Kindes. Nur im Spiel bewegt sich — nach Schillers Wort — die Seele selbstlos, eigenen Vollenkungsaspekten anheim. Und aus der Unbestimmtheit und Freude des Spielens mit diesem kühnartigsten Spielzeug fließt eine Kraft in die kindliche Seele, die das Kind befähigt, auch im Leben selbstständig, selbständige Arbeit in der großen Gemeinschaft zu leisten.

### Einheitsprogramm des Rundfunks während der Olympischen Spiele

Auf der Reichsregierung der Intendanten des deutschen Rundfunks in Köln gab der Olympiadebeauftragte der Reichsfernleitung, Paul Müller, die grundlegenden Richtlinien für das Übertragungsprogramm während der Zeit der Olympischen Spiele bekannt. Der Deutsche Landfunksender wird der eigentliche Olympiasender sein, während sich der Berliner Sender auf die Endphasen der wichtigsten Ereignisse und ein nachrichtliches Echo der Tagesveranstaltungen beschränken wird, um zum Ausgleich auch Raum für einen musikalischen Teil zu gewinnen. Die drei wichtigsten Veranstaltungen des Rundfunks werden die Übertragung des Olympia-Staffellaufs, die zu einem aufstimmenden Film ausgefaltet werden soll, der Marathonlauf, dessen Wiederholung sportlerartigen Charakter erhalten wird, sowie die Eröffnungsfeier und die Schlussfeier mit einem eigens geschaffenen Chor von 5000 Menschen sein. Das Rahmenprogramm soll die Aufnahmebereitschaft der Hörer für die Sportereignisse wach halten. Aus diesem Grunde besteht es in der Hauptsache aus Unterhaltungsmusik. Da aber ebenso wie das eigentliche Olympia-programm auch die Rahmenentworfungen von Berlin aus vorgenommen werden, so besteht praktisch für den deutschen Rundfunk in der Zeit vom 20. Juli bis zum 20. August ein Einheitsprogramm.

Diese einschneidende Maßnahme der Reichs- und Landfunkgesellschaft ergab sich auch aus der Notwendigkeit, den ganzen Stab der technischen Mitarbeiter in Berlin zusammenzuziehen, um die Aufgabe der Olympiaübertragung bewältigen zu können. Im Rahmenprogramm finden auch das zeitgenössische Musikfestessen — es seien nur die Namen Reyznizel, Hübner, Graemer, Haß, Unger genannt — Beachtung. Außerdem werden Meisterwerke ausländischer Komponisten nicht fehlen, wie sich das neugebildete Orchester des Reichslandfunks am 21. Juli zum ersten Male im Helikonkonzert der Öffentlichkeit vorstellen wird. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch die Auftragsmusik, wie Herbert Windts Umarbung zum Marathonlauf. Die musikalischen Veranstaltungen des großen Weltkongresses für Freizeit und Erholung in Hamburg werden in das Olympiaprogramm einbezogen.

Bildnisse deutscher Männer als Ehrenzeichen von Orden und Ehrenzeichen. Unter dieser Überschrift ist ein neuartiger künstlerischer Wettbewerb für den 1. September d. J. ausgeschrieben worden, deren Veranstalter die Deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst, Berlin, in Gemeinschaft mit der Bremer Kunstschau, Bremen, ist, im Einvernehmen mit der Reichskammer der Bildenden Künste. Zugelassen sind Gemälde, die im Jahre 1933 gemalt worden sind. Als Ehrenzeichen sind sowohl Orden, Parteiauszeichnungen, Amtstitel, als auch künstlerische Abzeichen aller Art gemeint. Eine ganze Reihe von namhaften Gold- und Silberbildner sind aufgefordert worden. Es bietet sich jeder für die Künstler eine interessante, dankenswerte Aufgabe, der sich auch die bodischen Künstler bereitwillig zur Verfügung stellen sollten. Die Werke werden als geschichtliche Dokumente besondere Bedeutung. Die Künstlerpapiere sind durch die Reichskammer der Bildenden Künste, Landesleitung Baden, Karlsruhe, Westendstraße 21, Bismarckstraße 5880, zu haben.

# Nürnberg

Das „Hotel...

Zu den westlichen Hoch- und Hochzeiten im Hotel... (Text continues vertically)

Im Zuge des... (Text continues vertically)

Schon lange... (Text continues vertically)

und zu Beginn... (Text continues vertically)

Das fünftägige... (Text continues vertically)

Der gesamte... (Text continues vertically)

Das neue Hotel... (Text continues vertically)

Wie sich dann... (Text continues vertically)



# Nürnberg rüstet schon jetzt für seine Gäste

## Das „Hotel des Führers“ und das „Haus der Ehrengäste“ werden noch rechtzeitig vollendet

(Drahtbericht unseres ständigen Nürnberger Vertreters)

Nürnberg, 9. Juni.

Zu den wichtigsten Bauten, die in diesen Wochen und Monaten in Nürnberg durchgeführt werden und sich langsam vollenden, damit sie bereits zum diesjährigen Reichsparteitag in Benutzung genommen werden können, gehört das „Hotel des Führers“ und das „Haus der Ehrengäste des Führers“, die beide künftig nach ihrer endgültigen Ausgestaltung mit zu den monumentalen Bauwerken innerhalb der Mauern der Stadt der Reichsparteitage zählen werden.

Im Zuge des Frauengrabens steht, vom Opernhaus durch eine schmale Straße getrennt, der „Deutsche Hof“, in ganz Deutschland bekannt als jenes Nürnberger Hotel, in dem der Führer schon seit langen Jahren bei seinen Besuchen in Nürnberg Aufenthalt und Wohnung nimmt. Es gibt kaum ein zweites Hotel in Deutschland und im Reich, das so eng mit dem Werden der Bewegung und damit mit dem Werden des neuen Reiches verbunden ist, wie dieses Haus. In seinen Mauern sind oft schon schicksalentscheidende und weitbewegende Entschlüsse gefaßt worden. Wie oft schon erlebte dieses schlichte Haus die Rundgebungen der Treue und der Liebe, mit denen Nürnbergers Bevölkerung den Führer in der Stadt der Reichsparteitage bewillkommnete.

An der Zeit der Reichsparteitage beherbergt dieses Haus die Führerschaft der Bewegung. Schon lange bestand der Plan, das Hotel durch einen besonderen Anbau räumlich zu vergrößern, um so eine größere Zahl von Parteitagbesuchern und vor allem sämtliche führenden Persönlichkeiten der Partei dort gemeinsam unterbringen zu können. Um dieses Vorhaben nun durchzuführen, ging das Hotel zum Ende des vergangenen Jahres in das Eigentum der Partei über, und zugleich erwarb diese das hart angrenzende Verwaltungsgebäude der Siemens-Schuckert-Werke, das sich in hervorragender Weise zu einem entsprechenden Um- und Ausbau eignet.

Und zu Beginn dieses Jahres, zeitlich zusammenfallend mit dem Baubeginn eines zweiten großen Hotels am Bahnhofspatz für die Zwecke des Reichsparteitages, wurden die umfangreichen Arbeiten für einen völligen Umbau dieses gewaltigen Hauses in Angriff genommen. Diese Arbeiten sind nun bereits in vollem Gange und bis zu einem gewissen Teil bereits abgeschlossen. Das Haus wird sich nach seiner Fertigstellung in dautlicher Hinsicht und vor allem seiner äußeren Fassade dem angrenzenden „Deutschen Hof“ in jeder Weise und äußerst vorteilhaft anpassen.

Das künftige „Hotel des Führers“ wird dann einen gewaltigen Gebäudekomplex bilden, der von drei Straßen eingefasst ist.

Der gesamte Ausbau des Hauses, sowohl nach außen hin wie auch die innere Gestaltung, wird derart beschleunigt, daß die Eröffnung des neuen Hotels bereits zum diesjährigen Reichsparteitag erfolgen kann.

Das neue Hotel wird neben dem Erdgeschoß noch insgesamt drei Stockwerke mit zusammen 17 Zimmern für die Gäste erhalten. Am Erdgeschoß werden eine große Empfangshalle, eine

Hotelhalle und ein großer Speisesaal entstehen, in einem besonderen Anbau, auf dem früheren Hof, wird eine Festhalle mit Ausmaßen von 19 mal 25 Meter untergebracht. Hier werden besondere kulturelle und andere festliche Veranstaltungen durchgeführt. Im ersten Stockwerk sind die Zimmer des Führers und seines Stellvertreters untergebracht. In den beiden anderen Geschossen wohnen die Hotelgäste. Das große Haus wird in jeder Weise mit den modernsten Errungenschaften im Hotelbau ausgestattet sein.

Für die Dauer der Reichsparteitage beherbergt Nürnberg in seinen Mauern neben den vielen Hunderttausenden, die aus allen Ecken des Reiches hierher strömen, noch eine Anzahl von Gästen, die als Ehrengäste des Führers

und Reichskanzlers dem gewaltigsten alljährlichen Geschehen des Dritten Reiches als Zuschauer beizuhören und es so erleben dürfen. Es sind dies vor allem die Diplomaten und hohe Gäste aus dem Reich und dem Ausland. Bislang standen ihnen zwar die größten Hotels der Stadt der Reichsparteitage zur Verfügung — jedoch reichen diese auf die Dauer und vor allem bei dem ständigen Anwachsen der Besucherziffern der Parteitage nicht mehr aus. In klarer Erkenntnis dieser Sachlage war es schließlich der Wunsch des Führers, seinen Ehrengästen künftig und für die Dauer der Reichsparteitage ein eigenes „Gästehaus“ zur Verfügung zu stellen, das allen neuzeitlichen Bedürfnissen in weitestem Sinne Rechnung zu tragen in der Lage ist.

## „Das Haus der Ehrengäste des Führers“

Bei der Wahl eines hierfür geeigneten Platzes war die unmittelbare Nachbarschaft eines ersten Hotels maßgebend, und der Zweckerband Reichsparteitag Nürnberg, der den Hausbau zu übernehmen hatte, entschied sich dazu, einen Platz direkt neben Nürnbergs größtem Hotel, dem Grand-Hotel, hart am Hauptbahnhof, für diesen Zweck anzufassen.

Das Verwaltungsgebäude der Firma Brown-Boveri, das hier stand, wurde abgerissen und bereits Mitte Februar mit dem Hotelneubau begonnen.

Die Arbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, da auf einem verhältnismäßig kleinen Bauplatz ein Ausbau für zwei Kellerge-

schosse bis zu einer Sohlentiefe von zehn Metern durchgeführt werden mußte.

### In drei Schichten wird gearbeitet

Seit jenem Tage wird an diesem Platz nunmehr in drei Schichten Tag und Nacht gearbeitet — denn auch dieses gewaltige neue Hotel soll bereits zum diesjährigen Reichsparteitag in Benutzung genommen werden.

Auf insgesamt fünf Stockwerke verteilen sich rund 135 Gästezimmer, die ebenfalls mit den modernsten hoteltechnischen Einrichtungen versehen werden. In den Kelleranlagen sind die Küchen, die technischen Anlagen des Hauses,



Der Negus an der Klagemauer in Jerusalem ... und in Genf steht noch einmal eine solche Mauer

## Kleiner Kulturspiegel

### Im Geiste Gustav Kossinns

Wenn wir durch unsere Sinne einen Eindruck von einer Sache empfangen, so ist dieser besonders tief und nachhaltig da, wo der Gegenstand der Wahrnehmung in Bewegung ist, d. h. die in ihm liegenden Kräfte, Aufgaben, Ziele erkennbar werden läßt. Wir stehen z. B. vor einem vorgeschichtlichen Steingrab. Wichtige Blöcke sind ganz offenbar von Menschenhand regelmäßig neben- und aufeinander getürmt worden. Das ist vor ungefähr 5000 Jahren geschehen. Der Nichtdenkende sieht allenfalls — und geht weiter. Der Denkende aber fragt: wie mögen unsere Ahnen diese gewaltigen Lasten bewegt haben? Nun, auch sie konnten sich nur der einfachen Maschinen bedienen, die wir Hebel, Rolle und schiefe Ebene nennen.

Wie sich damals der Vorgang abspielt, haben wir, das zeigt in Wort und Bild Jörg Lehler in seinem Buch „5000 Jahre Deutschland“. Das ist das Kennzeichen dieses Buches, daß es hinter dem toten Fund den lebendigen Menschen sucht, sein Werkzeuge und Geistes in den Arbeitsgang einordnet und ihren Gebrauch zeigt. Eine langstvergangene Welt lebt vor uns auf, lebt und wirt.

Wie behandelte man zu jener Zeit eine vermurkte Schädeldecke, operierte sie z. T. mehrmals, brachte sie zur glücklichen Heilung? Wie verzögerte und dörbte man Steine für Kerle und Böcke? Wie arbeitete der Bergmann — ein Beruf, der schon 10 000 Jahre alt ist? Wie schloß sich das Wunder der Luren? Wie läßt sich das Geheimnis der südschwedischen Felsbilder? Das sind einige wenige der vielen Fragen, auf die Lehler antwortet.

Aber es sind deren noch sehr viele andere, nämlich aus dem Verlaufe des Zimmermannes, des Töpfers, des Bauern, des Kunstgewerblers; aus Brautstum und Kult (Trojaner), Jagd, Schifffahrt usw. Hochzeiten

waren im Betrieb; Eisen und Edelmetall wurden kunstvoll gewonnen und geschmiedet; edles Gestein wie Nauchtopas und Almandin zu Schmuck verarbeitet. Viele mögen hier lernen; viele können hier ihre Irrtümer berichtigen, wenn sie nur guten Willens sind.

Die deutschen Wälder haben es schon wohl-durchgehend getan; aber da sind noch andere Leute (sagen wir einmal — auf Angels), die bestehen bis zur Stunde darauf, die ständige Kultur hätte erst vor 2000 Jahren und später von jenseits der Alpen nach dem Norden getragen werden müssen. Solche Wälder werden aber durch die Hartnäckigkeit nicht schöner, mit der sie immer wiederholt werden; sie werden im Gegenteil von einem zum anderen Male unanständiger. Behlers Arbeit ist dagegen ein treffliches Gewissen. Sie ist besetzt mit dem guten Geiste Gustav Kossinns.

Otto Tröbes.

### Steigende Buchherstellung

Wie Ludwig Schönrod im Vörsenblatt für den deutschen Buchhandel mitteilt, konnten im April d. J. insgesamt 1569 Neuerscheinungen verzeichnet werden, gegenüber 1692 im März. Die Neuerscheinungen gliedern sich in 1248 Erst- und 321 Neuauflagen. Unter diesen 1569 Verlagsveröffentlichungen waren 90 Einheiten, von denen die Höhe der Draufauflage angegeben war. Es ergibt sich eine Durchschnittsaufgabe von 3345 Stück. Es wurden dabei u. a. verschiedene wiederholt aufgelegte Werke im 481., 380., 187., 169., 155., 135. und 101. Tausend erreicht. Von den 321 Neuauflagen wurden mehrere in 177., 131., 105., 89., 85., 74. und 58. Auflage genannt.

An der Spitze der Neuerscheinungen steht die schöne Literatur mit 255 Werken, es folgen Religion und Theologie mit 161, Jugendschriften mit 131, Schulbücher mit 128, Geschichte, Kulturgeschichte und Volkskunde mit 106, Rechtswissenschaft mit 104, Technik, Handwerk mit 80, Mathematik und Naturwis-

senchaften mit 73 und Medizin mit 69 Werken. Von den Neuerscheinungen lagen 1542 in deutscher und 27 in fremder Sprache vor. Bei den fremdsprachigen Werken sind acht Sprachen beteiligt, an erster Stelle das Englische mit 13 Werken. Aus dem Ausland kamen im April insgesamt 190 Bücher gegenüber 267 im März, hieran waren 14 Länder beteiligt. Die Spitze nehmen die Schweiz mit 76, Oesterreich mit 72 und die Tschechoslowakei mit 16 Werken ein. Ferner gliedern sich die Neuerscheinungen in 1056 Bücher, 498 Broschüren und 15 Flugblätter. Der Durchschnittsladenpreis belief sich auf 3,91 Mark.

In den Monaten von Januar bis einschließlich April sind 752 Neuerscheinungen auf dem deutschen Büchermarkt zu verzeichnen, was, verglichen mit demselben Zeitraum des Vorjahres, eine Zunahme von 37 Stück bedeutet. Eine große Steigerung haben die in Fraktur gesetzten Bücher erfahren. Im ganzen werden 4570 Werke darin verzeichnet. Es handelt sich um eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre von 483 Stück.

### „Derklingende Weisen“

#### Beitrag zur Volksliedforschung

Der kürzlich mit dem Hörspreis der Goethe-Stiftung ausgezeichnete Piarer Louis Binck hat als erster nach Goethes Versuch im Jahre 1771 die dankbare Aufgabe gelöst, lothringische Volkslieder zu sammeln. Er ist dabei zu aufschlußreichen und für die germanistische Volksliedforschung wertvollen Ergebnissen gelangt. Binck wirkt seit vielen Jahren als Piarer in der kleinen Gemeinde Hambach bei Saargemünd, die heute zu Frankreich gehört. Er setzte sich das Ziel, nur solche Volkslieder zu sammeln, die schon vor 1870 in Lothringen gesungen wurden und noch heute dort lebendig sind. Allein in seiner kleinen Gemeinde, die nur etwa 1000 Einwohner hat, fand Binck nicht weniger als 1200 Volkslieder. All diese Lieder sind insofern keine Originallieder, sondern Varianten des deutschen Volksliedes. Ob-

wohl Lothringen jahrhundertlang den Ausläuflüssen Frankreichs ausgegliedert war, bewahrte das lothringische Bauernvolk sich seinen deutschen Sagenkreis als ein heiliges Erbe bis in die Gegenwart.

Das Erdgeschoß des neuen Gästehauses, das mit dem großen Lichtofen rund 1375 Quadratmeter Fläche einnimmt und eine Höhe von 5,07 Metern besitzt, erhält noch ein großes Frühstückszimmer, einen Gesellschaftssaal, Beratungs- und Besprechungszimmer, Büfet und einige Nebenzimmer.

Der Bau des Hotels, das in personeller Hinsicht vom angrenzenden Grandhotel, von dem aus es auch zu erreichen ist, betreut wird, vollzieht sich nunmehr dergestalt, daß in jeder Woche ein ganzes Stockwerk aufgesetzt wird. Das Hotel selbst wird künftig jedoch keine „Konkurrenz“ des Nürnberger Hotelgewerbes darstellen — es wird lediglich für die Dauer der Reichsparteitage geöffnet sein und ausschließlich die Ehrengäste des Führers beherbergen.

Das Äußere des neuen Hauses aber wird in architektonischer Hinsicht sich vollkommen dem angrenzenden Grandhotel anpassen. Es wird nach seiner Fertigstellung einen Eindruck von Ruhe und zugleich auch schönen Abschluß dieser Seite des Bahnhofspatzes der Stadt der Reichsparteitage bilden.

## Selbstmord im Kattowitzer Hochverratsprozeß

Kattowitz, 9. Juni.

Im Zusammenhang mit dem großen Kattowitzer Hochverratsprozeß hat am Sonntag der Angeklagte Janos Schlapya aus Chorow Selbstmord verübt. Der 48 Jahre alte Angeklagte wurde am Sonntagvormittag in seiner Zelle im Kattowitzer Gerichtsgefängnis am Fenstergitter erhängt aufgefunden.

Es ist dies der zweite Selbstmord eines Angeklagten in diesem Prozeß. Bekanntlich hat am 2. März der Gründer und Leiter des sogenannten Geheimbundes, Maniura, im Königshütter Gerichtsgefängnis Selbstmord verübt.



### Arbeitsgemeinschaft für Raumsforschung

Die Arbeitsgemeinschaft für Raumsforschung an der Universität Heidelberg veranstaltet heute Mittwoch, 10. Juni, im Senatsaal der Universität eine Arbeitstagung. Der Obmann der Reichsarbeitsgemeinschaft, Professor Dr. Conrad Meyer, spricht über die Aufgaben der Raumsforschung. Die durch einen gemeinsamen Erlass der Reichsminister Ruß und Kerrl Anfang dieses Jahres gegründete Reichsarbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe, in enger Zusammenarbeit mit der Reichsstelle für Raumordnung die Wissenschaft für die Aufgaben der Reichsplanung und Raumordnung systematisch einzusetzen.

Nach Binds Forschung ergibt sich, daß die Theorie des landschaftlichen Volksliedes kaum noch vertretbar ist. Nur ein Lied fand Binck, das außer in Lothringen nur noch auf der deutschen Sprachinsel Gotschee im Krainer Karst bekannt ist. Ferner sieht sich, daß das französische Volkslied, das im französisch sprechenden Teil Lothringens fortlebt, an der Sprachgrenze wie an einer unübersteigbaren Barriere halt macht. Beeinflussungen deutscher Volkslieder durch französische Liedtexte sind nirgends nachweisbar. Schließlich befinden sich unter den Liedern, die noch heute in Lothringen gesungen werden, auch sieben von denen, die Goethe einst aus dem Elsaß mitbrachte und die er „als bereits im Verfall begriffen“ bezeichnete.

### Von den deutschen Hochschulen

Der Rektor der Frankfurter Universität, Professor Dr. Plathoff, hat eine ihm durch das Reichs- und preussische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung angetragene sehr ehrenvolle Berufung an die Universität Leipzig abgelehnt.

Der Professor für Mechanik an der Technischen Hochschule Hannover, Arthur H. F. G. Pröll, konnte dieser Tage sein 60. Lebensjahr vollenden. Das Lehrgabiet Professor Prölls, der seit 1913 in Hannover wirkt, umfaßt auch Aeromechanik, Flugzeugwesen und Kinematik.



Gewaltige Wetterschäden

Rürnberg, 10. Juni. Die außerordentlichste Schlechtwetterperiode, die in der vergangenen Woche über dem ganzen Land...

Drei Eichen vor der Luitpoldhalle

Rürnberg, 10. Juni. Auf dem Platz vor der Festhalle in der Luitpold-Arena, die bekanntlich während der Reichsparteitage bis zur endgültigen Fertigstellung der gewaltigen Kongresshalle am Dudenplatz die Kongresshalle der Partei beherbergt...

Erweiterung des Stadtgartens

Mosbach, 9. Juni. Seit einigen Tagen sind die Arbeiten zum neuen Stadtgarten wieder aufgenommen worden und bereits soweit geblieben, daß die Anlage in wenigen Wochen der Öffentlichkeit übergeben werden kann...

50 Jahre Kreisverband Mosbach

Mosbach, 9. Juni. Der deutsche Reichskriegerbund Kriegerbund, Kreisverband Mosbach, feiert am 14. Juni sein 50jähriges Bestehen...

Norddeutsche Kriegsopfer in Baden

Karlsruhe, 9. Juni. Mit Sonderzügen der RbV sind 850 Frontsoldaten und deren Angehörige der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung aus Berlin in Hebringen und 450 Frontsoldaten und Angehörige aus Hamburg in Konstanz eingetroffen...

Die 185er in Radolfzell

Radolfzell, 9. Juni. Aus ganz Baden waren am 6. und 7. Juni die ehemaligen Angehörigen des Infanterieregiments 185 nach Radolfzell zum Regimentsfest geeilt...

Am Samstagabend wurde der Regimentsfest im dicht besetzten Schießhaus mit einem Kommerz eröffnet. General Krause, der Führer der Regimentskameradschaft, begrüßte die Ehrengäste und die Regimentskameraden...

Am Sonntagvormittag waren Kameradschaftsführerbefragungen und am Ehrenmal des Regiments die Ehrung der Gefallenen. Am Nachmittag fand auf dem Adolf-Hitler-Platz der Regimentsappell statt...

Auto fährt in eine Kiesgrube

Konstanz, 9. Juni. Ein schwerer Autounfall ereignete sich am Sonntagabend in der Gegend von Hegne. Ein aus St. Gallen fahrendes Auto geriet aus bis jetzt noch unbekannter Ursache von der Straße ab und fuhr in die in der Nähe liegende Kiesgrube...

Rund um die Lorsche Königshalle

Kunstvolle Verzweigung der Reichsautobahn / Melioration und Maulbeerzucht

Lorsch, 9. Juni. (Eig. Bericht.) Als eine der wichtigsten Abzweigungen der Reichsautobahn Frankfurt-Mannheim ist Lorsch an die Schlagader des Verkehrs zu liegen gekommen...

Grundlegende Meliorationsarbeiten sind zur Zeit in Angriff genommen, Gelände, das seit mehreren tausend Jahren tiefliegend und landwirtschaftlich wertlos war...

nionsarbeit zu tragfähigem Ackerboden geworden.

In diesen Tagen sind auch die Vorarbeiten zur Anlage einer größeren Maulbeerzucht in Gang, wahrscheinlich wird sie in dem Gelände nach Hüttenfeld zu angelegt werden...

An baulich bemerkenswerter im inneren Ort ist die Lorschhalle zu erwähnen, die nimmere in ihrem Umbau fertiggestellt ist; der Tag der feierlichen Einweihung, der zu einem großen Fest werden wird, steht jedoch heute noch nicht fest...



Das erste deutsche Wallfang-Boot „Treff I“ Weibild (M) Nach Jahrzehntelanger Pause beteiligt sich Deutschland jetzt wieder aktiv am Wallfischfang...

Bunte Chronik aus dem Angelbachtal

Mit dem Segen des Tabaks begonnen / Kameradschaftstreffen der Kriegsopfer

Wiesloch, 10. Juni. Wer in der vergangenen Woche zufällig durch die Fluren des reichsegneten Angelbachtals ging, der konnte in den einzelnen Dorfgemeinden die Freistellung machen, daß die tabakbauenden Landwirte eifrig mit dem Segen des Tabaks beschäftigt waren...

Bei der Generalversammlung, die unter dem Vorsitz des Fabrikanten Kändler (Wiesloch) im Bungalow des Rathauses in Wiesloch stattfand, wurde der Jahrgangsbuch ausstellende Bürgermeister Bender in den Vorstand wiedergewählt...

Die Licht- und Kraftversorgung Wiesloch GmbH. in Wiesloch legt ihre Bilanz vor. Danach betragen die Geschäftsergebnisse der Mitglieder 250 RM, die Reserven (einschließlich Referendums, Referendums II und Rücklagen) 380.000 RM...

1185 530 RM, Reingewinn für das Geschäftsjahr 1935 insgesamt 30 932 RM. Dieser wird aber laut Vorschlag des Vorstandes nicht wie früher an die einzelnen beteiligten Gemeinden ausgeschüttet, sondern auf neue Rechnung vortragen...

Die Beisehung des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Bodemeisters Bräde in Wiesloch gestaltete sich zu einer gewaltigen Trauerkundgebung seitens der Einwohnerschaft...

Die Durchführung der Tagung liegt in den Händen Offenburger NSD-Kameraden, deren Ortsgruppenführer, Kamerad Karl Kemmerer, Offenburger, Hauptstraße 22, schon heute als „Ehemaligen“ um ihre baldige Anmeldung betet.

Die badische Landeskultur

Zusammenschluß der Kulturgenossenschaften

Der vom Reichsführer des Verbandes Deutscher Volkstumskulturgemeinschaften bestellte Landesgruppenführer, Bürgermeister Bender-Wiesloch, hat den Landesverband ins Leben gerufen...

Regierungsbaurat Dr. Köhler (Karlsruhe), Regierungsbaurat Gänsehirt (Karlsruhe), Kulturbaurat Neubert (Karlsruhe), Geschäftsführer: die Kreisbauernführer Bestold (Weinheim), Maier (Wahl), Ellensohn (Konstanz), Graf (Börsch), Bürgermeister Köhler (Nussheim) und Stadtbauarbeiter Fröhner (Mannheim).

Zweck des Verbandes in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsnährland:

- 1. Förderung der Landeskultur in Baden, 2. Vertretung und Beratung der besonderen Belange ihrer Mitglieder in Landeskulturanangelegenheiten, 3. Prüfung des Hausbaus, Rasen- und Rechnungswesens, 4. Abhaltung von Versammlungen, Vorträgen, Besichtigungen.

Die Landesgruppe ist der Zusammenschluß der Kulturgenossenschaften, Zweckverbände aller Gemeinden, die Meliorationen durchführt oder noch zu bewerkstelligen haben...

Die Geschäftsstelle befindet sich bei der Landesbauernschaft in Karlsruhe, Biedersteins Allee 16.

Vom Starkstrom getötet

Wahl, 9. Juni. Der badische Elektromechaniker Bernhard Greß war im Transformatorhaus beaufschlagt. Dabei kam er auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise dem Starkstrom zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

Gautagung ehem. Kriegsgefangener

Offenburg, 9. Juni. Die Reichsvertretung ehemaliger Kriegsgefangener e. B. aus Baden, hält am 10. und 11. Oktober 1936 in Offenburg ihre diesjährige Gautagung ab...

Die unter dem Leitgedanken „Jugend und Frontsoldatentum“ stehende Tagung wird mit einer eindrucksvollen öffentlichen Kundgebung eingeleitet, bei der neben Bundesführer des Verbandes auch Vertreter der Jugend zu Wort kommen werden...

Die Durchführung der Tagung liegt in den Händen Offenburger NSD-Kameraden, deren Ortsgruppenführer, Kamerad Karl Kemmerer, Offenburger, Hauptstraße 22, schon heute als „Ehemaligen“ um ihre baldige Anmeldung betet.

Ladenburger Notizen

Betriebsausflug der Firma Benz

Ladenburg, 10. Juni. Der Himmel begann sich zu lichten, als am vergangenen Samstagvormittag Betriebsführung und Gesellschaft mit zwei Omnibussen zu einem Betriebsausflug in die Walz Kartelen. Die Betriebsleiter hatten ihre Frauen mitgebracht...

Märkte

Obst- und Gemüsemarkt Weinheim (Bergstraße) vom 9. Juni 1936

Kirschen 7-17, Erdbeeren a 50-54, Erdbeeren b 30-43, grüne Stachelbeeren 16-18, Erdbeeren 16. Anfuhr 200 Zentner. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute 16 Uhr.



Ehrenvolle Berufung

Ernennung Dr. Hammesbergers zum Landgerichtspräsidenten

Der Führer und Reichszangler hat den jetzigen Oberstaatsanwalt in Mannheim, Dr. Hammesberger, als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Landgerichtspräsidenten Brugier zum Landgerichtspräsidenten in Freiburg ernannt.

Damit wird ein hochbefähigter Beamter, zugleich aber auch ein alter und verdienter Kämpfer der Bewegung an hervorragender Stelle der Justiz eingesetzt.

Der neue Landgerichtspräsident Dr. Hammesberger stammt aus Heilbronn. Er hat seine Jugend in Mannheim im Verbrachte, studierte an den Universitäten Heidelberg, Leipzig und Berlin und war dann nach Ablegung der Staatsprüfung als Amtsrichter und Staatsanwalt in Mannheim tätig. Bevor er 1933 die Leitung der dortigen Staatsanwaltschaft erhielt, war er Landgerichtsrat in Heidelberg. Dr. Hammesberger ist ein alter Kämpfer des völkischen Gedankens. Die ganze Jahre nach dem Krieg hat er in der völkischen Front gestanden und hier unerschrocken vor allem im Kampf gegen Judentum und Marxismus seine Meinung vertreten. Zur NSDAP trat er bald. Es dürfte jedenfalls nur wenige Beamte geben, die innerhalb ihrer Umgebung so kämpferisch gewirkt haben wie Dr. Hammesberger. Im Einklang mit dieser verdienstvollen Tätigkeit Dr. Hammesbergers steht seine große dienstliche Tüchtigkeit, die schon einem früheren badischen Justizminister Anlaß gab, die Beförderung Dr. Hammesbergers ins Auge zu fassen. Diese Beförderung scheiterte aber an den sozialdemokratischen Regierungsmitgliedern.

Dr. Hammesberger hat nun Gelegenheit, auf dem verantwortungsvollen Posten eines Landgerichtspräsidenten in Freiburg weiter für Volk und Justiz tätig zu sein.

Doppeltes Schulgeld für Staatenlose

Der Reichs- und preussische Erziehungsminister hat die bisher in Preußen geltende Regelung, wonach die Kinder Staatenloser beim Besuch höherer Schulen hinsichtlich der Zahlung von Schulgeld den inländischen Kindern gleichgestellt waren, aufgehoben. Für die staatenlosen Erziehungsberechtigten gilt künftig die gleiche Regelung wie für die Ausgebürgerten. Für diese hatte der Minister im Januar angeordnet, daß von den Erziehungsberechtigten, die durch Ausbürgerung die Reichsangehörigkeit verloren und nicht die Staatsangehörigkeit eines Landes erworben haben, bei dem die Gegenleistung verbürgt ist, das Doppelte des für Inländer geltenden Schulgeldsatzes zu erheben ist. Die dadurch erzielten Mehreinnahmen sollen zu Schulgeldermäßigungen für begabte und bedürftige Schüler verwendet werden. Der Minister gibt dabei der Erwartung Ausdruck, daß Härten gegenüber staatenlosen Angehörigen des deutschen Volkstums vermieden werden. Die Entscheidung darüber, ob bei solchen Staatenlosen von der Erhebung eines Schulgeldzuschlages abzusehen ist, wird den Oberpräsidenten übertragen.

Für ausländische Kinder gilt weiterhin die Regelung, daß ein Schulgeldzuschlag nur erhoben werden darf, wenn die Gegenleistung nicht verbürgt ist. Sie ist zur Zeit mit Ausnahme von Afghanistan, Siam, Liberia und der Dominikanischen Republik bei allen fremden Ländern verbürgt.

Eine traurige Statistik

Der Reichsverkehrsminister teilt mit: „110 Tote, 4118 Verletzte sind in der vorigen Woche die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich. Eine Stadt mit Hupenlärm zeigt, daß in ihr der Kraftfahrer rücksichtslos fährt und der Fußgänger sich falsch verhält.“

Ein Gefreiter erzählt:

„Unser schönster Manövertag“

Erlebnisreiche Stunden, an die sich mancher Soldat unserer Mannheimer Garnison mit Freuden erinnern wird

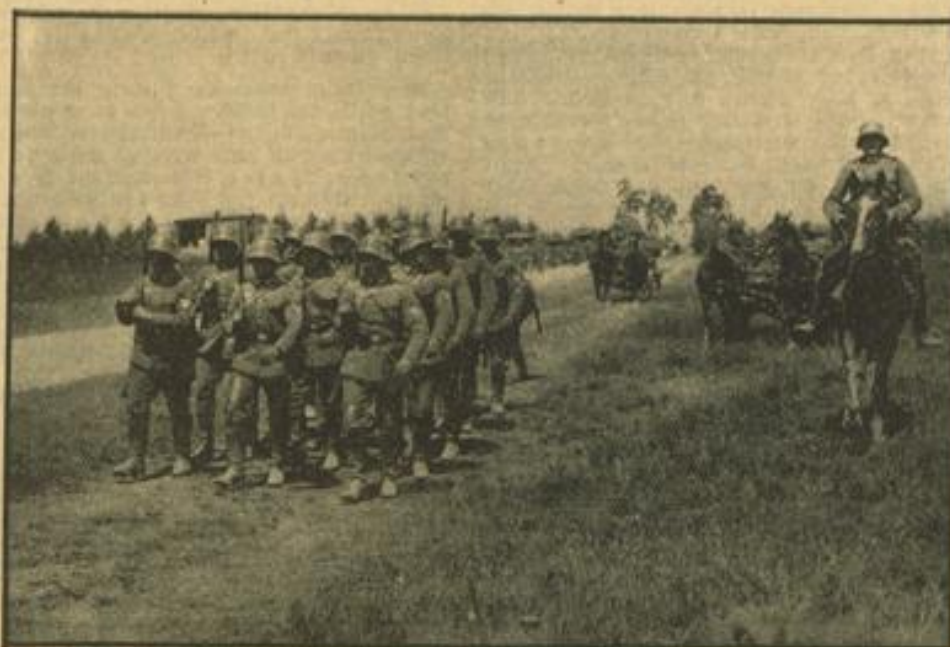
Im Rahmen unserer Wehrmacht-Reportagen soll heute einmal ein Angehöriger unserer Wehrmacht selbst zu Wort kommen. Ein Gefreiter eines seit März dieses Jahres in Mannheim liegenden Truppenteils schildert nachstehend den Verlauf eines besonders interessanten Manövertages des vergangenen Jahres, der bei den Soldaten unserer jungen Wehrmacht manche schöne Erinnerung wachrufen wird. Die alten Soldaten aber werden beim Lesen dieser Zeilen gerne an jene Zeit zurückdenken, da sie selbst mit irgendeinem Truppenteil der deutschen Armee der Vorkriegszeit ins Manöver zogen.

Die meisten Abwechslungen bringen Berg- und Talschlachten. Das eine Gefecht unseres letzten Manövers 1935 hatte eine solche Uebung als Zweck. Bei herrlichem Sonnenschein marschierte unsere Kompanie von Westen nach Osten. Wie meist im Ernstfall, war zunächst vom Gegner nur wenig bekannt. Nach ungefähr 20 Kilometer Marsch mußte die Spitze auf den Feind gestoßen sein, denn plötzlich er-

schleuste sich durch die Aufnahmestellung hindurch und so gelangten wir an den Südeingang von S. Wir hörten starken Geschützlärm links von uns, also westlich des Dorfes, als ein Weiber den Befehl brachte, von S. nach G. zu marschieren. Wegen des verdächtigen NS-Feuers schickte unser Kompanie-Chef einige Koschfahrer, darunter auch mich als Späher aus. Während die Kompanie sammelte, erreichten die Koschfahrer den Dorfausgang nach G. und stellten dort zu ihrem Erschauen fest, daß „Blau“ mit starken Kräften auf der Straße nach G. sich bewegte. Demnach war unserer Kompanie der Weg zum Bataillon abgeschlossen.

Eingekeilt ...

Rechts drüben hatte sich auch das uns benachbarte 2. Bataillon anscheinend vom Gegner gelöst. „Blau“ hatte auch da an Boden gewonnen und wir lagen eingekeilt mitten drinnen. Unser Kompanie-Chef entschloß sich daher, die Kompanie in den Wald nördlich von S. zu führen. Die Lage war schwierig, das merkte ein jeder. Aber wir ließen deshalb den Hint nicht sinken. Nachdem eine Sicherung



Soldaten im Manöver Eine Gruppe auf dem Marsch

Archivbild

hielt unser 3. Bataillon den Befehl, rechts hinaus zu marschieren, um in einer befehlensmäßigen Höhenlinie die Sicherung der rechten Flanke zu übernehmen.

Wir täuschen den Feind

Gerade gab unser Kompanie-Chef die Befehle, als „Blau“ aus dem etwa 350 Meter entfernten Wald heraus unsere Stellung angriff. Nach einer kurzen Verständigung mit der benachbarten 10. Kompanie übernahm unsere 11. Kompanie die nun schwierige Aufgabe, den bereits eingeleiteten Abmarsch des Bataillons zu decken. Von unserer beiderseitigen Höhe aus würde der Feind uns beim Abmarsch erhebliche Verluste beibringen. Er mußte daher geäußert und wenigstens 20 Minuten ausgeduldet werden. Die Täuschung gelang. Als „Blau“ auf etwa 150 Meter heran kam, warf der Führer des ersten Zuges noch seine Mefergruppe in die erste Linie. Der Gegner ließ sich dadurch täuschen, denn sein Angriff ließ an Macht nach.

Unsere Kompanie löste sich dann befehlsgemäß vom Gegner. Das gelang ohne Schwierigkeiten, da dieser nicht nachdrängte. Aber rechts und links von uns sahen wir „Blau“ im energischen Angriff. Ein Zug

ausgestellt war, erklärte unser Kompanie-Chef im Wald die Lage und teilte uns seinen Entschluß mit. Er beabsichtigte, zuerst sich nach G. durchzuschlagen, in der Erwartung, dort auf das Bataillon zu treffen, oder sonst irgendwie wieder auf „Rot“ zu stoßen.

Seit den frühesten Morgenstunden hatte es keine Verpflegung mehr gegeben; die Sonne brannte, der Durst machte sich bemerkbar; der Tornister brühte, aber trotzdem freuten wir uns auf den bevorstehenden Kampf. Kein unnötiges Wort wurde auf dem nun folgenden Weg gesprochen. An Hand der Karte hatte sich unser Kompanie-Chef das waldreichste Gelände ausgesucht, um möglichst ungesehen dem Ziele zuzustreben.

Im Rücken von „Blau“

Leise wurde der Befehl von Mund zu Mund weitergegeben, daß die Kompanie in geschlossener Sprung auf Pfiff den jenseitigen Waldrand erreichte. Verschiedene Ausgänge wurden erkundet und mit der Hertiamehlung ertönte aus schon ein kurzer Pfiff. In schnellem Lauf talabwärts wurde die Straße überquert und eine große Weide erreicht. Hier galt es ein unangenehmes Hindernis, nämlich einen 1,5 Meter breiten Bach zu überqueren. Den meisten

gelang der lächne Sprung, aber viele ver-schwanden auch in den tiefen Fluten bis in die Knie. Doch hier halfen zwei Fußstege weiter. Er schöpft von der außerordentlichen Anstrengung folgte alles nun gern im erreichten Walde den Befehlen „Voll-e-de-ung!“ Trotz der Anstrengung erfreuten wir uns der Abwechslung und bald meißelte sich auch der Humor.

Wer den Schaden hat, braucht bekanntlich für den Spott nicht zu sorgen und so wurden die nassen Kameraden der Zielpunkt harmloser Scherze. Lange durften wir uns aber nicht aufhalten; so ging es jetzt in Reihe, einer dicht hinter dem andern, durch das Dickicht hindurch. An der Spitze ein schuhbereites MG. Wir waren im Rücken von Blau.

Nachts von uns im Walde, etwa 350 Meter entfernt, schoß die blaue Artillerie. Wir schlängelten uns weiter bis an den Punkt des Waldes, von wo aus die Entfernung am geringsten war. Unterdessen hatten wir einen Artilleristen gefangen, der sich nicht darüber beruhigen konnte, daß in diesem Walde noch der böse Feind sein Unwesen trieb. Am Waldrand kurze Orientierung. Drüben sahen wir „blaue“ Infanterie vorgehen.

Beim Herausretren aus dem Walde mußte mit Kampf gerechnet werden. Unser Kompaniechef entwickelte daher den dritten Zug im Walde, ließ rechts und links gestaffelt die anderen Züge folgen und griff die Höhe an. Gerade hatte die Kompanie die Straße überquert, als ein Kraftwagen daher gebrast kam. Den Angriff auf ihn mußte der kampflustige zweite Zug wieder einstellen, denn es handelte sich nicht um den Gegner. Das befohlene Angriffsziel wurde kampflös erreicht, da der Gegner die Höhe schon vorher nordwärts verlassen hatte. Als nächstes Angriffsziel ging es jetzt auf G. los. Kein Schuß kam uns von dort entgegen. Unsere Kompanie marschierte daher in Marschordnung in den Ort hinein. Boran die beiden MG und wir alle zum überraschenden Angriff bereit. Vor uns auf der Dorfstraße rastete Artillerie mit ihrem Batteriefeld.

Ueberraschendes Kommando: „Feuer“

Wir sind auf alles gefaßt und kommen Schritt für Schritt der Artillerie näher bis auf ungefähr 50 Meter, da auf einmal fällt das Kommando „Feuer“. Die Pferde scheuen und sind sehr schwer zu halten. Die Ueberraschung ist gelungen. Ehe „Blau“ an Gegenwehr denken konnte, waren Artillerie und Pioniere überannt. Nur der in einer Seitenstraße stehende Troß leistet schwachen Widerstand. Im Nu ist die Kompanie durch den Ort hindurch und im Anstieg nach Richtung W. Als im Westen der glutrote Sonnenball untergeht, die Dämmerung hereinbricht, hat unsere Kompanie den schützenden Wald erreicht.

Es ist Abend geworden, die Kompanie hat viele Kilometer hinter sich, hat schwer gekämpft und keine Gelegenheit gehabt, für das leibliche Wohl zu sorgen. Und noch keine Aussicht auf Verpflegung. Fast lautlos schob sich unsere Kompanie durch den nächtlichen Wald nordwärts.

Man hatte uns aufgegeben

Nun zeigte uns der Mond weiter den Weg und wir tauchten im Waldschatten unter. Hier rasteten wir bei nächtlicher Kälte und endlich gegen 22.30 Uhr kam ein ausgefandter Spähtrupp zurück mit der Meldung, daß 250 Meter entfernt die rote Linie sei. Er hatte die Kompanie angemeldet und somit erreichten wir mit Stolz die unstrigen wieder. Uns hatte man vermisst und aufgegeben.

Eine kurze Rast blieb uns vergönnt. Erst gegen 4 Uhr in der Frühe erhielten wir Verpflegung, und so hatten wir fast 24 Stunden ohne Verpflegung eine Strecke von etwa 63 Kilometer zurückgelegt.

Keiner von uns wird diesen Tag vergessen, der als schönster Manövertag in unserer Erinnerung weiterleben wird.

Karl Mütsch, Gefreiter.

ADLER



siegreich bei der 3 Tage Mittelgebirgsfahrt 1936

5 goldene, 1 silberne, 2 eiserne Medaillen

Hauptmann Wimmer, Hauptmann Mildebrath, Oberleutnant Klamroth erkämpften bei dieser bisher schwierigsten Geländeprüfung goldene Medaillen, Hauptmann Edler von Peter 1 silberne und Hauptmann von Lüttwitz und Oberleutnant Wolf eiserne Medaillen

ADLER DIPLOMAT 3 Ltr. ein Wagen großer Leistungen!

Oberleutnant Leidl, sowie Ob.-Scharführer Schor auf Adler erhielten gleichfalls Goldmedaillen ihrer Wertungsgruppen

10 Wagen am Start - 8 Wagen mit Auszeichnung am Ziel

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT · FRANKFURT A.M

Filiale: Mannheim, Neckarauerstraße 150/162, fernruf 42051/52, Ausstellungsräume N 7, 4







Der reiselustige Entenmann / Von Hans Friedrich Blund

Einen schönen Ententeich haben wir jetzt. Hinterm Amd, der unseren Garten begrenzt, hatte der Bauer eine alte Mergelkiste, die sommers als Viehtränke diente. Nun hat er Roggen ausgefüllt, er braucht das Wasser nicht mehr; ich habe mein Gitter aus der Erde gehoben und gegen einen kleinen Bachgraben die Erlaubnis bekommen, die Grenzpfähle drei Schritte hinter den Weiden, die die alte Kiste umrannen, neu einzuschlagen. Und meine Frau, die morgens und abends eiferfüchtig auf das Schnattern auf anderen Höfen blickte, hat von ihrem Wirtschaftsgeld einen lustigen Ententeich gekauft. Da haben sie nun, ihrer hohen Frucht bewußt, auf dem neuen Ententeich als rechte Herren hin und her, stehen Kopf, sonnen sich im Wind und brechen von Zeit zu Zeit ohne Grund, nur aus Verneinlichkeit oder Wohlbedürfnis, in jene Töne aus, die die Herrin des Hofes in ihrer Besitzfreude so sehr liebt — wir Männer auch, vielleicht weil wir dabei schon den feinen Duft eines Bratens in den Nasenflügel spüren.

Und hinterdrein, ich traute meinen Augen nicht, hinterdrein schwirrte mein flügelstarrer Erpel, kam wahrhaftig vom Wasser hoch, übers Gitter — und platschte, während die Versucherinnen zum Moor strichen, schwer in den Roggen. Ach, das Leben der Wildbahn war nicht für ihn bestimmt, die Schwingen seiner Vorfahren tragen ihn nicht höher als über ein Gitter hinweg.

Da hatte er's nun! Kaum war der Abstieg geschehen, regten sich die schönen, weichen Frauen, die bisher die Ungebärde lautlos verfolgt hatten. Sie riefen den Mann. Und kleinlaut gab er Antwort und kam aus dem Roggen zurück. Da wuschelten sie, sehr unschön und wenig bräutlich, zum Gitter und schnatterten sich vor ihm aus, erst schadenfroh, dann erbarmend und schließlich verzweigungsbereit, in heller Angst um den Ungetreuen.



Käthe und die Miozo Deike (10)



Diese Gans heißt Wackelschwanz

in Fülle verlassen, daß er den Wildfängen in ein unglückliches Leben folgen wollte, was doch unbückerlich und wider alle Vernunft. Wie kann jemand, der es so gut hat, wie mein bunter Freund, zugleich zwei schöne, zahme Enten verlassen, dem Fuchs vor den Fang und dem Jäger vor die Flinten laufen, kurz alle Wechselfälle eines wilden Lebens auf sich nehmen? Er tat's, wahrhaftigen Himmels, mein Erpel war dazu bereit! Als ich mich gestern abend wieder neuartig über den plätschernden Flügelarm durchs Holz zum Teich schob, rrr — jauchten die bunten Fremden auf.

Wie gut, daß der kluge Herr eine Pforte öffnen und den planlos Rennenden den Gattinnen zutreiben konnte. Wie gut, daß er, kaum daß die Enten ihren Erpel wieder hatten, kein Schelten, Auszanken, sondern nur ein verführerisches Schnattern hörte: „Gott sei Dank, daß wir dich wieder haben.“ Da konnte der arme Mann — ist das Tierleben nicht oft genug ein Gleichnis — in Ruhe seine Betrachtungen anstellen, — etwa, wie viel schwerer und schwieriger alles beim Menschenrecht zugeht. Zum anderen aber auch: man soll nicht fliegen, Fremde, wenn man, ach, nur eben übers Gitter kommt.

Vielleicht hat das Entenvolk eine gute Lehre daraus gezogen. Und die Mutter glaubte es, denn sie kannte Peters Rutter. Und so bekam Rosemarie gleich sechs oder sieben Schlüsselblumen, gerade noch vor dem Vertrocknen. Aber weil sie eben doch bald welken wollten, wurden sie zwischen den Atlas und Grimms Märchen gelegt. Und so leben sie nun, und einem reinen Rinderberg sind sie ein kostbarer Schatz. E. P.

Rosemarie und die Schlüsselblume

Eine kleine Begebenheit aus dem Alltag / Wie es einer Blume bei Rosemarie erging

In Rosemaries Schulbüchern, heute im einen, morgen im anderen, liegt seit ein paar Tagen eine getrocknete Schlüsselblume. Rosemarie hat sie selbst gepreßt, tagelang zwischen dem Atlas und Grimms Märchenbuch, bis aller Lebenssaft aus ihr herausgequetscht war. Dann lag sie plattgedrückt, ein feiner blauer Schatten. Aber sie lebte wieder! Sie war dem schrecklichen Vergehen im Wasserlaß entzissen worden.

beiden verhandelt wird, hört kein Dritter. Es ist auch gar nicht nötig, Rosemarie ist beruhigt. Es wird gut gehen, morgen! Trotzdem muß ihre Mutter einmal fragen: „Na, bist es denn?“, obwohl sie weiß, daß es eine überflüssige Frage ist. „Und ob!“ sagt Rosemarie, und ihre ganze Freude liegt darin, so von ihrer Blume sprechen zu können.

Es ist natürlich eine ganz besondere Schlüsselblume, das sieht man ja, obwohl sie wie tausend andere mitten in einer gelben Wiese gestanden hat und ansäugeln hat wie alle anderen ihrer gelben Schwestern rundherum. Aber das kam so: In einem Frühlingstag kam unser Führer, Adolf Hitler, wieder einmal in die

Zwischen Rosemarie und der Schlüsselblume herrscht ein rührendes Einvernehmen, eine rührende Artlichkeit. Abends, ehe die Bücher zugeklappt werden, wird die Schlüsselblume noch einmal herausgenommen, an die Lippen gedrückt, wieder hineingelegt — was zwischen den

Stadt, in der Rosemarie lebte. Und da wurden ihm, wie immer wieder, viele, viele Blumen überreicht. Darunter auch ein kleiner gelber Schlüsselblumenstrauch. Aber vielleicht war der ein bißchen zu schwach und zu klein zwischen den vielen anderen, jedenfalls fiel er plötzlich wieder auf die Erde. Gerade vor Peters Füße, der ihn natürlich sofort aufhob, um ihn dem Führer zurückzugeben. Der Führer aber winkte lächelnd ab. Peter sollte ihn nur behalten, den kleinen Strauch. Und nun wußte es bald die ganze Straße, in der Peter wohnte, daß er zu Hause einen Strauch stehen habe, den hatte der Führer in der Hand gehabt. Endlich hörte es auch Rosemarie. Und nun hatte sie nur noch einen Gedanken: eine einzige Schlüsselblume aus dem Strauch haben zu dürfen. „Mutti, wie lange brauchen so Schlüsselblumen eigentlich, bis sie ganz vertrocknet sind?“ „Mutti, glaubst du, wenn sie ganz vertrocknet sind, dann könnt ich sagen, ich möchte eine, also nur eine, davon haben?“ „Mutti, glaubst du? Und ist das dann nicht frech, Mutti! Also nur eine einzige!“

Und die Mutter glaubte es, denn sie kannte Peters Rutter. Und so bekam Rosemarie gleich sechs oder sieben Schlüsselblumen, gerade noch vor dem Vertrocknen. Aber weil sie eben doch bald welken wollten, wurden sie zwischen den Atlas und Grimms Märchen gelegt. Und so leben sie nun, und einem reinen Rinderberg sind sie ein kostbarer Schatz. E. P.

Achtung Kinder

Wir beginnen heute auf unserer Kinderseite mit einer hübschen Geschichte über den kleinen Jungen Steppke, der von der RSB auf Land verabschiedet wurde. Seine großartigen Erlebnisse werden euch sicher sehr interessieren, besonders da ja auch schon viele von euch an der Kinderlandverschickung teilhaben durften. Wir raten euch, die einzelnen Fortsetzungen herauszuschneiden und aufzuheben. Dann wißt ihr immer, wie die vorhergehende Fortsetzung endete und zum Schluß habt ihr eine feine Geschichte beisammen. Und nun: Viel Freude mit Steppke!

Aber davon wissen die Enten, Gott sei Dank, nichts. Sie haben es so gut, wie man es nach ihm und unserem Verstand nur gut haben kann. Sie haben Wasser zum Schwimmen, sie haben Kraut zum Kauen, der Entenich hat zwei schneeweiße Frauen, und die Frauen ein schillerndes Prachtstück von Mann, grün, blau und weiß. Sollten sie nicht glücklich miteinander sein?

Reider geht es indes bei diesen Tieren nicht immer so vorbildlich zu wie bei unsereins. Seit einigen Tagen höre ich mit der Dämmerung, wenn ich am alten Amd vorübergehe, ein bezeichnendes Schnattern, Jagen und Flügel schlagen. Und einmal, wie ich leise durch den Amd breche, — ah, er verteidigt seine Frauen, denke ich — sehe ich meinen Erpel jornsprühend zwei wilden Schwestern folgen, die sich auf meinem Wasser niedergelassen haben. Jornsprühend? Aber da schnarren die Fremdlinge auf und davon und flüchten über mein Gitter hinweg. Haß hebt sich mein Freund ihnen nach, aber mein belobigender Pfiff und der Lärm der beiden echten Frauen, die vom Ufer aus die Sache beschuatterten, belehrten ihn, daß er seine Pflicht getan hat. — Wirklich nur seine Pflicht! Ich weiß nicht, ob die beiden Frauen



Schlachtrell ... Zeichn.: Liese Engler (8)

ganz meiner Meinung sind; sie empfangen ihren Erpel mit vorgestreckten Häfen; sie haben etwas gegen ihn, das läßt sich nicht verkennen. Aber sie wehren sich doch nicht, als er sie beständig ins Wasser führt, von wo aus alle drei mit lange klagende oder prahlende Geschichten erzählen, jedes für sich, deutlich unterscheidbar. Waren — frage ich mich plötzlich — die Fremden am Ende arme Widwen? Die Fische nehmen überhand. Wäre es möglich,

„Aber Junge!“ sagt die Mutter, „mußt denn immer die Treppe so rauspoltern?“ Steppke aber kann gar nicht die Zeit abwarten zu berücken. „Mutti, denk dir, denk dir bloß — Mutti! Ich komme in den Ferien aus Land. Heute war eine Frau von der RSB-Volkswohlfahrt bei uns in der Klasse und hat alle aufgerufen, die bei der letzten Schulunterkunft eine Vier hatten. Da war ich auch dabei und morgen um 9 Uhr muß ich beim Doktor sein und dann geht's los! In die Heide sollen wir kommen. O, Mutti, ist das fein, und dann kann ich Milch trinken und komme auf einen Bauernhof mit Hühnern und Kühen. Vielleicht haben die auch einen Hund — und einen Birschbaum im Garten!“



„Mutti! Mutti!“ rief Steppke schon auf der Treppe und stolperte dann häftig und ein wenig atemlos die letzten Stufen zum vierten Stock hinauf. So randvoll Glück und Jubel ist kein kleines Bubenzug, und er hatte das Ende der Unterrichtsstunde gar nicht erst abwarten können. So drängte es ihn, nachdem der erste salbungslöse Gluckstaumel vorüber war, heimzuerennen und der Mutter die große Neugierde zu verkünden. Steppke pflegte sein Kommen stets ein wenig ungesund anzufänden. Heute aber tut die heilige Turlingel einen förmlichen Kullerschrei.

„Aber Junge!“ sagt die Mutter, „mußt denn immer die Treppe so rauspoltern?“ Steppke aber kann gar nicht die Zeit abwarten zu berücken. „Mutti, denk dir, denk dir bloß — Mutti! Ich komme in den Ferien aus Land. Heute war eine Frau von der RSB-Volkswohlfahrt bei uns in der Klasse und hat alle aufgerufen, die bei der letzten Schulunterkunft eine Vier hatten. Da war ich auch dabei und morgen um 9 Uhr muß ich beim Doktor sein und dann geht's los! In die Heide sollen wir kommen. O, Mutti, ist das fein, und dann kann ich Milch trinken und komme auf einen Bauernhof mit Hühnern und Kühen. Vielleicht haben die auch einen Hund — und einen Birschbaum im Garten!“

„Aber Junge!“ sagt die Mutter, „mußt denn immer die Treppe so rauspoltern?“ Steppke aber kann gar nicht die Zeit abwarten zu berücken. „Mutti, denk dir, denk dir bloß — Mutti! Ich komme in den Ferien aus Land. Heute war eine Frau von der RSB-Volkswohlfahrt bei uns in der Klasse und hat alle aufgerufen, die bei der letzten Schulunterkunft eine Vier hatten. Da war ich auch dabei und morgen um 9 Uhr muß ich beim Doktor sein und dann geht's los! In die Heide sollen wir kommen. O, Mutti, ist das fein, und dann kann ich Milch trinken und komme auf einen Bauernhof mit Hühnern und Kühen. Vielleicht haben die auch einen Hund — und einen Birschbaum im Garten!“

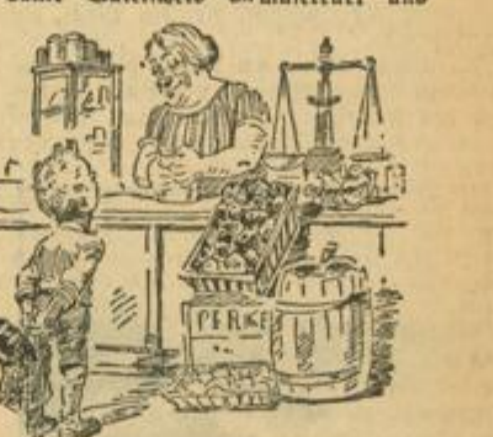
„Aber Junge!“ sagt die Mutter, „mußt denn immer die Treppe so rauspoltern?“ Steppke aber kann gar nicht die Zeit abwarten zu berücken. „Mutti, denk dir, denk dir bloß — Mutti! Ich komme in den Ferien aus Land. Heute war eine Frau von der RSB-Volkswohlfahrt bei uns in der Klasse und hat alle aufgerufen, die bei der letzten Schulunterkunft eine Vier hatten. Da war ich auch dabei und morgen um 9 Uhr muß ich beim Doktor sein und dann geht's los! In die Heide sollen wir kommen. O, Mutti, ist das fein, und dann kann ich Milch trinken und komme auf einen Bauernhof mit Hühnern und Kühen. Vielleicht haben die auch einen Hund — und einen Birschbaum im Garten!“

Ein armseliges Rinderland zwischen grauen Häusermauern, wo sich Quader an Quader lag. Von den Fenstern der kleinen Wohnung schaut man auf einen engen, düsternen Hof mit schief zugebauten Mülltonnen, auf eine fensterreiche Häuserfront mit häßlichen Bänken, von denen der Fuß abdrückt und der zeternde Lärm manchmal bis zum vierten Stock hinaufdringt. Unten im Erdgeschoss hat die dicke, gemüllte Tante Quetschel ihren Grünfransladen und neben dem Gemüsegeschäft ist Peter Schimmelmanns Altmarenhandel. Getragene Garderobe, Wäsche, Schuhe“ liegt über der Ladentür. Ach, Steppke kennt den Geruch und das bunte Durcheinander dieses kleinen düsternen Trödel Ladens, vollgestopft mit abgelegten Kleidungsstücken aller Art, billiger abgelegter Töne und Plunder, wahllos hier zusammengekehrt vom unbarmherzigen Beien der Not.

Ja, es ist eine sehr ärmliche Gegend, in welcher der kleine Steppke zu Hause ist, eine Gegend mit grohen Metzählern und engen, schliefen Höfen. Aber wenn Steppke manchmal träumend zu dem Stäbchen Himmel aufgesehen, das sommertags über dem engen, schmutzigen Hofe blaut, dann hat er an Wunder und Märchen gedacht. Nun aber soll dieses Wunder, so groß und unsahbar es auch ist, Wirklichkeit werden.

„Morgen geht's los, Tante Quetschel!“ verkündet Steppke fröhlich unten im Gemüseladen, als er der Mutter für einen Sechser Suppengeld herausholt. Die Fernreise aufs Land natürlich, denn von etwas anderem ist ja bei Steppke in der letzten Woche überhaupt nicht mehr die Rede. „So, so,“ sagt Tante Quetschel, die auch sofort im Bilde ist. „Na, da erhol dich man gut, Steppke!“, und sie drückt ihm zum Abschied

zwei Bananen in die Hand. Und Steppke stürmt die Treppe hoch und denkt: Morgen und übermorgen und lange, lange sehr werden ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letztenmal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier keinen Trost geben — Tante Quetschels Gemüseladen und



Schimmelmanns Altmaren. Und wenn nachmittags der Vater, der seit drei Monaten wieder auf dem Bau beschäftigt ist, von der Arbeit nach Hause kommt, dann läßt ihm kein Steppke mehr entgegen. Die Mutter rückt den Suppentopf vom Herd, wenn sie ihn mit seinen schweren Nagelschuhen die Treppe heraufstapfen hört. Baldwasser ist eingegossen und die Vaschen stehen griffbereit vor der Eimerbank. Drei Stühle stehen um den Küchentisch, auf dem dritten aber sitzt niemand mehr. Und der Vater wird fragen: „Na, was schreibt denn der Bub? Hat er heute nicht geschrieben, der Steppke?“ Und die Tante Quetschel wird fragen, und dann werden sie sagen: „Ja, ja, der Steppke, der hat's gut, den kann aufs Land fahren.“

Fortsetzung folgt



# Wo unsere NSKK-Männer geschult werden

### Ein Besuch in der Motorsportschule Kurpfalz-Saar in Achern / Kameradschaft ist die Seele der Mannschaft

Herrlicher Sonnenschein liegt über dem Vorland des Schwarzwaldes und die klare Luft gestattet einen weiten Blick in die Rheinebene. Kühn recken sich die Berge in den Himmel und das Massiv der Hornisgrünbe beherrscht die ganze Landschaft. Ruhig nimmt das Leben in Achern seinen Lauf, während in der Motorsportschule Kurpfalz-Saar junge deutsche Männer im Sport ihren Körper stählen und die Maschinen der Kraftfahrzeuge beherrschen lernen.

Im Quadrat stehen um einen schönen und wohlgepflegten Platz die einfachen Holzbauten des Lagers. Vor einer großen Fahrzeughalle werden Beiwagenmaschinen von der Mannschaft in Ordnung gebracht, Maschinen rattern. Schon innerhalb des Lagers herrscht die beste Verkehrsordnung. Verkehrschilder lenken die anlaufenden Maschinen in vorschrittsmäßige Bahnen. In den einfach eingerichteten Wohnbaracken ist alles sauber ausgerichtet, selbst die Sturzhelme auf den Schränken bilden eine schmutzgerade Linie. Die Grünanlagen zwischen den Baracken geben dem ganzen Bild eine freundliche Note.

#### Sport der Mannschaft

Im Dauerlauf kommen die Lehrgangsteilnehmer auf den neben dem Lager liegenden Sportplatz. Die gebräunten Oberkörper zeugen von Gesundheit. Hier wird schnell ein Vorwärtserichtet, die Gegner treten an, Schläge prasseln, bis der Ringrichter die Runde beendet. Dort recken sich die Glieder in Freilübungen. Schwere Hanteln fliegen durch die Luft und werden von dem nächsten aufgefangen. Eine Abteilung arbeitet am Pferd und im fähigen Flug saust der NSKK-Mann über das Hindernis.

Buntes Leben herrscht auf dem Platz und so diszipliniert wie die Mannschaften angerückt sind, verlassen sie auch wieder das Sportfeld.

#### Die Maschinen fahren auf

Acht Beiwagenmaschinen fahren auf den großbewachten Platz ein, acht Maschinen — mit je drei Mann besetzt — egerzieren wie acht Soldaten. Linkschwenten, rechtschwenten, Vogen- und Achterfahren, in einer Linie nebeneinander und dann wieder hintereinander. Es ist erstaunlich, wie die Fahrer ihre Maschinen beherrschen, es ist bewundernswert, mit welcher Kraft und Besonnenheit die Mannschaft auftritt, der Motor anspringt und die ganze Kolonne sich in Bewegung setzt, über das Feld jagt, stoppt und genau ausgerichtet wieder ansfährt. In beängstigendem Tempo sieht man zwei Maschinen aufeinander zufahren — man glaubt, jetzt müssen sie aufeinanderprallen, in einem Augenblick werden die beiden zu einem Klumpen vereinigt sein — aber nichts von alledem geschieht, denn im letzten Moment brechen die beiden bei und fahren haarscharf nebeneinander im rechten Winkel zu ihrer ehemaligen Fahrtrichtung weiter.

Der Fahrlehrer meldet den Schluss der Übung, die Fahrer stehen neben den Maschinen, und auf einen Wink sitzen sie wieder auf, wie ein Mann schwingen sich die Beiwagenfahrer und Sozialfahrer auf ihre Plätze. Ede man es sich verheißt, stehen die Maschinen wieder läuberrlich ausgerichtet im Fahrzeugschuppen.

#### Theoretischer Unterricht

In einer geräumigen Halle ist der große Lehrsaal untergebracht. Alle modernen Lehrmittel sind vorhanden. Ringsum sind die Wände mit Tafeln und allen im Motorfahrzeug vorkommenden Einzelteilen besetzt. Dort steht das Fahrgestell eines großen Wagens mit aufgeschnittenem Benzinmotor, hier ein Diesel, ein Getriebe usw.

Die Schüler lernen am Modell die Arbeitsmethoden der verschiedenen Maschinen, sie kennen den Unterschied zwischen einem Benzinmotor und einem Dieselmotor, sie wissen von

der Herstellung der Treibstoffe oder des Gummis, sie beurteilen die Güte des Materials und sind durch keine Schäden, die die Fahrzeuge irgendwo erleiden, in Verlegenheit zu bringen. Die theoretische Kenntnis von allen Teilen des Fahrzeuges ist die erste Voraussetzung zur richtigen Behandlung der Kraftwagen und Motorräder, die lange am Leben zu erhalten, Pflicht dem Volkvermögen gegenüber ist.

#### Praktischer Unterricht

Vor dem Fahrzeugschuppen stehen an Werkstischen die Kursteilnehmer und zeigen praktisch, wie man Maschinen behandelt und repariert. Eine Gruppe ist damit beschäftigt, einen Reifen

sammenbauen. So wird hier die Arbeit am Schraubstock zu einer der wichtigsten Unterrichtsstunden.

#### Im Gelände

Auf Lastkraftwagen geht es in saufender Fahrt über holprige Feldwege hinaus in das hügelige Vorland der Schwarzwaldberge. Man muß sich im Wagen schon festhalten, damit diese Fahrt über Stock und Stein sich nicht unangenehm bemerkbar macht und am Körper einige blaue Flecken hinterläßt. Auf einem Hügel halten die Fahrzeuge. Wiederum kann man die herrliche Landschaft genießen, in der die Übungen der Motorsportschule abgehalten werden.



Nach dem Mittagessen

zu montieren, eine andere reißt einen Vergaser und eine dritte setzt neue Kolbenringe ein. Dort werden Ventile eingeschlifsen und jeder der NSKK-Männer weiß, warum sie neu eingeschlifsen werden müssen und wie sich das Unschliffen der Ventile bemerkbar macht.

Der Schule wird in dankenswerter Weise immer soviel Material zur Verfügung gestellt, daß die Lehrgangsteilnehmer sich in der Behandlung aller Teile der Kraftfahrzeuge üben können. Der NSKK-Mann, der im theoretischen Unterricht zum Beispiel die Arbeitsweise eines Getriebes kennen gelernt hat, kann am Werkstisch ein Getriebe auseinandernehmen, neue Teile einsetzen und wieder zu-

Während unten am Fuße des Hügels die Geländewagen und Motorräder aufgestellt stehen, sprechen oben Lehrer und Schüler über Geländekunde, Landkarte und Kompaß beherrschen hier das Bild. Wie weit ist diese Kirche entfernt? In welcher Himmelsrichtung steht sie? Zeichnen Sie jene Baumgruppe in die Karte ein, wie weit stehen die beiden Leute auf dem benachbarten Hügel voneinander? Das sind Fragen, die an die Schüler gestellt werden.

Dann folgt der interessanteste Teil des Unterrichts: das Fahren am steilen Hang. Die Motorräder kommen angebraut und mit Vollgas geht es über die Wiese die Böschung hinauf. Man sollte es nicht für möglich halten,



Obergruppenführer Kraus während der Besichtigung der Motorsportschule.

mit welcher Geschicklichkeit die Fahrer ihre Maschinen beherrschen und die Steigung nehmen. Das unwegsame Gelände scheint diesen Wehrern kein Hindernis darzustellen. Die Kniebretter stehen den Motorrädern in keiner Weise nach, auch sie beherrschen das Gelände als ob es ebene Straße sei. In schneidiger Fahrt laufen die Wagen die Steigung hinauf und hinunter und ringen den Zuschauern berechnete Hochachtung ab.

Ein dreiaxiger Lastwagen, dessen Räder sich dem unebenen Boden anschmiegen, heult auf und trägt die Mannschaft sicher nach oben. Tausen schweren Wagen zu schalten, sagt grob können voraus, aber der Mann am Steuer verliert in keinem Augenblick die Ruhe.

Es ist immer dasselbe Bild. Ob sie sich nun hier draußen als wahre Ritter am Steuer zeigen, oder ob sie am Modell einer verkehrreichen Stadt die Verkehrsordnung und -beschränkung erlernen, es ist stets die selbe Aufgabe, die die Männer aus innerster Überzeugung dazu drängt, eine Aufgabe zum Wohle des Volksganzen zu erfüllen.

#### Kameradschaft ist alles

Unten im Lager sind im Freien lange Tische mit Bänken aufgestellt. Da sitzen sie alle beisammen die Männer vom NSKK und lästeln ihre Köpfe leer. Wenn die Mahlzeit beendet ist, hört einer seine Hiebharmonika und spielt ein Lied, das von allen mitgefungen wird. Während einer Übung fragte sie der Obergruppenführer nach ihren Berufen. Es ist alles vertreten, Handwerker, Kaufleute, Arbeiter und Akademiker. Alle tragen sie dieselbe Uniform, alle haben die gleiche Zielsetzung. So wie der Mann in der Kampfsport für die Bewegung und damit für Deutschland seinen Mann stand, so wie er mit selbstverständlichem Opfermut das Schicksal seines Volkes zu dem seinigen machte, ebenso wissen hier die Lehrgangsteilnehmer, was Manneszucht und soldatische Haltung für die Zukunft des Volkes bedeuten: ein starker geistiger Block von blutsverwandten Menschen, die ihre Kraft zum Aufbau eines ewigen Reiches einsetzen.

Kameradschaft ist die Seele der Motorsportschule, denn ohne unbedingte Einigkeit und kameradschaftlichen Ehrgeiz wäre die Motorsportschule nicht möglich. Eine steht für alle und alle für den einzelnen.

NSKK-Mann und Obergruppenführer, Betrage- und Standartenführer sitzen an einem Tisch — alle von einem Gedanken besetzt, an sich selbst zu arbeiten, um ein nützliches Glied des Dritten Reiches und ein würdiger Gefolgsmann des Führers zu sein.

## Organisatorische Höchstleistung nötig

### Gewaltige Vorbereitungen für die Zehnjahresfeier des ersten Reichsparteitages

Die Zehnjahresfeier des 1. Reichsparteitages Weimar 1926, die vom 3.-5. Juli stattfindet, erfordert in organisatorischer Beziehung Höchstleistungen. Schon wochenlang sind die vom Gauleiter Reichsstatthalter Freyherr Sauerl beauftragten Parteigenossen mit der Organisation dieser Tage von Weltbedeutung beschäftigt.

Nachdem das vom Gauleiter aufgestellte Programm vom Führer genehmigt wurde, begann die Aufmarschleitung die Pläne und Minutenprogramme aufzustellen. Neben der Aufmarschleitung, in der die Politischen Leiter, SA, SS, NSKK, Reichsarbeitsdienst und Hitlerjugend ihre Vertreter haben, nahmen alle anderen Abteilungen, u. a. das Quartieramt, Verpflegungsamt die Arbeit auf. In einer Tagung, die unter Leitung des stellvertretenden Gauleiters Pa. Zielmeyer stattfand, berichteten alle Referenten über das bis jetzt Geleistete und gaben einen Ueberblick über die noch erforderlichen Maßnahmen. Der Aufmarschstabs konnte von sich aus berichten, daß die Pläne zum größten Teil fertiggestellt sind und vom Gauleiter genehmigt wurden. Der Antransport der vielen Tausend altend Teilnehmer und Ehrenabteilungen aus dem Reich erfordert viele Sonderzüge, die in aller Kürze mit der Reichsbahndirektion festgelegt werden. Die Fragen der Absperrung sind geregelt. Das SS-Regiment und die mehreren tausend weiteren SS-Männer der Abschnitts XVIII und XXVII werden im Bestlager auf dem Bedacht untergebracht. Die Verpflegung übernimmt der Hilfszug Bayern, dessen Leistungsfähigkeit gegenüber früher bedeutend gesteigert worden ist.

Das Sanitätswesen erfordert umfangreiche Vorkehrungen. Während der Tage werden an allen Brennpunkten der Stadt Revierstuben und Sanitätshauptwagen eingerichtet. Aerzte und NS-Schwester und das rote Kreuz werden eingesetzt. Die Pläne für die Ausschmückung liegen fertig vor. In großartigster Weise werden die Festplätze in Tiefurt, am Markt und in der Stadt künstlerisch gehalten. Die Verkehrsregelung, die in Bezug

auf den Autoverkehr das NSKK vorbereitet, wird dafür sorgen, daß einestells die vom Aufmarsch betroffenen Straßen vom Autoverkehr frei sind, andererseits aber, daß die von weiter entfernten Kraftwagen nicht am Zentrum der Stadt parken können. Neben dem Hilfszug Bayern wird auch der Reichsautobus der Reichspropagandaleitung in Weimar eingesetzt, um Vortragsveranstaltungen und Uebertragungsmöglichkeiten einzurichten.

Die Tagung ergab, daß die Vorbereitungen weit vorgeschritten sind und daß alle Erwartungen für diese Tage weit übertroffen werden.

#### HJ-Streifendienst bewährt sich

Der Streifendienst der badischen Hitlerjugend erfuhr in den vergangenen Monaten einen weiteren Ausbau, um seine Wirksamkeit sowohl nach der Leistungsmäßigen wie auch nach der zahlenmäßigen Seite hin zu erweitern. Seine Betätigung erstreckt sich einerseits auf die Wanderer- und Fabrikkontrolle innerhalb der SA sowie auf die Kontrolle in Jugendherbergen, Heimen und Gaststätten; er hat weiterhin auf die ordentliche und vorschrittsmäßige Uniformierung der Angehörigen der Hitlerjugend zu achten. Nachdem nunmehr vorliegenden Meldungen wurden im Laufe der Pfingsttage durch über 600 Streifen dienststationen etwa 15 000 jugendliche kontrolliert. Besonders geachtet wurde dabei auf Wandergruppen und Einzelwanderer, die — im Gegensatz zu dem disziplinierten Auftreten der SA-Formationen — allgemein sind, namentlich bei den in Baden zu Gast weilenden Ausländern einen unangenehmen Eindruck von der deutschen Jugend zu hinterlassen. U. a. wurden wiederholt konfessionelle Gruppen festgehalten, denen bekanntlich das Auftreten in gesellschaftlicher Formation gesetzlich untersagt ist.



Im Gelände



Beim lustigen Frühsport  
Aufnahmen: Motorbrigade Kurpfalz-Saar (4)



EINE

#### 2 Fortsetzung

An die We...  
anden Stre...  
Samme von...  
Ba — das i...  
Süde. Der...  
Wie ich. Noe...  
Wid Röß...  
den Bah so...  
die Hintersp...  
Der Anade...  
Sein Kopf lag...  
den Armen, se...  
Nacht. Er dat...  
weder nicht...  
Belle heißen...  
ganzen Körper...  
bater, datt'e...  
Schwert, ke...  
und zu entw...  
fügen, das se...  
der ein Riß...  
Banglam ri...  
aus der Gde...  
ruhigen Wien...  
leik webender...  
und ihg der...  
bant schwieger...  
durch sah Stef...  
am bestimmen...  
dem Zielende...  
Anaden Stel...  
lose. Stef...  
emper in Gll...  
Bauer, oder...  
Emplich flit...  
hies das Bes...  
sprang vollend...  
Es wird...  
strom die W...  
hausdant.  
Diesen ober...  
als er sich aus...  
der nicht zu tr...

#### Eine Wette

Diesem kam...  
evidenten Sch...  
Wetten, daß...  
wider mit...  
mergrünes...  
vom heißen...  
Wittia aus...  
wähnte Frage...  
so Wiede...  
Lachte ja im...  
Wid, das Ant...  
er nur gewul...  
Tenn umfunkt...  
Anton wüdt...  
Diesen erwid...  
und blah am...  
Augen und wu...  
traute, das...  
Er angiebt...  
schnell die...  
Führen teise...  
unter auf den...  
Halle, Sim...  
und so pubel...  
Erfors die...  
ausgehenden...  
Sobanden...  
und an dem...  
Freude, als...  
band idhe.  
"Nun aber...  
geben haben!"...  
Und also lie...  
nahe Welen...  
bühelnd im...  
terwand Wä...  
relenden Lauf...  
dachte sich...  
Gierick —...  
und Jode Ho...  
Nun sollte...  
gibien! Stel...  
Eiffen unier...  
zu erreichen...  
war war und...  
Gut. Jetzt gal...  
Eiffen unter...  
Leibes laut...  
würde er ein...  
aufgeben, we...  
dann würde...  
Ehlung, und...  
ig den Bräut...  
hoieck mit...  
Im Wasser...  
berie die Bod...  
und machte...  
aufgeben? Un...  
Wenig an de...  
Schaufel wof...  
der Leich heu...  
neben oder...  
werden Auf...



# Blau ist das Meer

EINE ERZÄHLUNG AUS DER DEUTSCHEN KRIEGSMARINE

Von Heinrich Zerkaulen

Copyright by Quelle und Meyer, Leipzig

### 2. Fortsetzung

In die Verlautenheit hinein, die um den Knaben Stefan spann, stieg auf einmal eine Stimme von unten, die Stimme des Vaters: „Ja — das ist das zwispaltige Blut unserer Götter. Der Anton wird einmal Bauer, das heißt ich. Aber der Stefan — mein Stefan —“

„Wie Rapsien!“ rief Stormien mit potternem Kopf so laut, daß Simbo sich lautend auf die Hinterpfoten setzte.

Der Knabe am Giebelstiel rührte sich nicht. Sein Kopf lag noch immer auf den verschrauten Armen, seine Augen sahen überwach in die Nacht. Er hatte jedes Wort verstanden und auch wieder nicht verstanden, und langsam ließ eine Welle heißen Blutes vom Herzen durch seinen ganzen Körper: war es das, was er vom Strohacker hatte? Ein Bauer oder ein Rapsien?

Schwer, schwer, die Gedanken festzuhalten und zu entwirren und wieder zusammenzuführen, daß sie ineinander lagten. Ein Bauer oder ein Rapsien?

Rangsam richtete Stefan sich auf. Er lächelte aus der Ecke der Kammer drangen die tiefen, trübigen Kienzölge Wänder Antons. Durch die klitz lebenden Wipfel der Bäume ging schwer und tief der Schlaf der Nacht. Auf der Hausbank knieeten sie leise. Aber durch alles hindurch sah Stefan ein weißes Wellenband ziehen am betimmten Himmel. Nun hielt es dicht über dem Giebelstiel, es wartete auf ihn, auf den Knaben Stefan, daß er einsteigen und mitfahren sollte. Stefan reichte die Arme zum Himmel empor in Glück, in Schmerz, in Sehnsucht. Ein Bauer oder ein Rapsien?

Endlich stürzte im Giebelstiel des Wälfenfeldes das Fenster der Stubenlampe. Simbo sprang bosends auf die Füße und schlug an.

„Es wird der Wind sein.“ sagte still und fromm die Mutter zu den Männern auf der Hausbank.

Stefan aber lachte über den dummen Simbo, als er sich auszog, rasch und leise, um den Bruder nicht zu wecken.

### Eine Wette, die gut ausgeht

Stefan kam in dieser Nacht zu keinem erquickenden Schlaf. Immer trug es ihn über seinen Kopf, daß einen jeden Raum hinauf, dann wieder mit donnerndem Schwall tief in ein moergrünes Tal hinab. Einmal erwachte Anton vom tiefen Schlafen des Bruders. Das Klang lachte aus dem Dunkel heraus, daß Anton die wolkige Frage vergaß, weshalb der Stefan ihn so böse wack. Aber da sah Anton: der Bruder lachte ja im Schlaf, und das Klang so ansehend, daß Anton gern missluden würde, wenn er nur gewußt hätte, warum und weshalb. Denn umloist lachte der fünfjährige Jungbauer Anton nicht. Nein, das tat er nicht!

Stefan erwachte, als noch die Sterne dünn und hoch am Himmel standen. Er rief sich die Augen und wachte nicht, was ihm geschehen sein konnte, daß er so über die Wägen frohlich war. Er angelte vorsichtig die Hölse vom Stuhl, zog sanft die Jade an und huschte auf nackten Füßen leise aus der Kammer, die Treppe hinunter auf den Hof.

„Hallo, Simbo — bist du auch schon wach? Und so pudelnarrisch glücklich wie ich? Obgleich Stefan dies nur bei sich gedacht und keineswegs ausgesprochen hatte — Simbo konnte heute wohl Gedanken lesen? Denn er sprang in die Höhe und an dem Knaben hinauf und lautete vor Freude, als Stefan ihm die Kette vom Halsband löste.

„Nun aber Schnauze, Simbo, und los — wir gehen boden!“

Und also liefen sie um die Wette durch tau-naßes Wiesen zum Teich, um den die Weiden büchelnd im Morgenlicht wie eine grüne Wälfenwand Wäde hielten. Simbo schien bei dem rasenden Lauf abgelenkt zu sein, oder er hatte sich selbständig gemacht, der alte Himmel. Einmal — Stefan war heute glücklich. Hölse und Jade rücken ins Gras.

Nun sollte es ausgemacht werden: Bauer oder Rapsien? Stefan wachte genau, mit fünfzehn Stellen unter Wasser war das jenseitige Ufer zu erreichen, wenn man ein ordentlicher Schwimmer war und anständig zu landen verstand. Gut, jetzt galt es: wenn Stefan mit fünfzehn Stellen unter Wasser bis zum anderen Ufer des Teiches kam, war die Frage entschieden, dann würde er ein Rapsien. Wachte er jedoch vorher ansetzen, weil ihm die Lust ausging, nun, dann würde er Bauer werden. Eine einfache Wälfen, und Stefan schwamm. Er dumpte sich den Brustkasten gewaltig voll mit Luft und huschte mit lautendem Kopfsprung: los!

Am Wasser erschraf er. Lieder Himmel, er hatte die Wälfen verstanden! Stefan überlegte und machte einen kurzen Schnauze — deshalb aufgeben? Unnötig, um diese Zeit kam kein Mensch an den Teich, also weiter! Aber der Schnauze wollte eingeholt sein. Ja, war denn der Teich heute verdrängt? Da gab es aber, neben oder hinter Stefan einen dampfen, klitzenden Aufschlag, und ein Schatten fiel, der

dem Knaben den Atem wegnah. Er mußte wahr-baltig abstoßen — zum Auswurf!

Während kam Stefan hoch, um zu sehen, was da geschehen war. Aber wie er noch sich Wälfen im Wasser prüfete, da machte es neben ihm mit grimmig feigendem Gesicht einer nach: der Simbo!

„Ja — hab' ich dich glücklich an der Nase run-gefährt? Sieh Simbo lagen zu wollen. Du dachtest wohl, ich sei auf Kaninchen aus. Da mir nicht eingefallen. Ich wollte dir nur be-weisen, daß ich ebenso rasch ans andere Ufer kann wie du. Also los!“

Simbo schluderte gewaltig viel Wasser bei der langen Wälfen. Er ächzte und mußte aufhören. Und Stefan vergaß keinen Kerger angesichts der Grimassen, die der Simbo schnitt. Ueberdies: war bei der Wette etwa vorgefallen, daß Simbo ins Wasser springen konnte? Nein, die Wälfen galt nicht. Vorläufig war es nichts mit dem Rapsien, nichts mit dem Bauer.

Stefan drehte sich um und lachte. „Nach-machen, Simbo! Seitenlage!“ rief er dem schwa-zen Gelächern zu. Aber Simbo gab bosenden An-wort: sieh ihm nicht ein, Seitenlage! So lachte nade dem anderen Ufer war er schon, und nun machte der dumme Stefan schlapp und redete sich heraus mit Seitenlage!

„Schau! Vor Simbo? Stefan dachte nicht daran. Stefan legte los und kam mit ein paar Schlägen zum Ufer. Das Spiel sanft erst an, Simbo. Komm — wir laufen uns trocken!“

Simbo kam knäufend durch die Wälfen ge-faucht und schüttelte sich, daß die Wassertröpfen wie silberne Perlen von ihm absprangen. Im Laufschritt heulte er keinen Mann. Da konnte Stefan erst recht schauen, wo er bliebe. Da sah der Simbo nicht nach rechts, nicht nach links und

wäre jeden über den Hausen rennen, der ihm in den Weg trat. Ausgenommen einen: Rapsien Stormien.

Und dann geschah es, daß Simbo vor Stau-nen einen Salto um sich selber schlug, denn der Rapsien, der diese Rapsien Stormien, die kurze Pfeife im Munde, trat wahrhaftig und leit-bastig aus den Weiden heraus! Auch Stefan — genau wie gestern — glogte sprachlos. Dann aber jagte er schleunigst in die Hölse hinein, da-mit er dem Rapsien wie ein Mann gegenüber-treten konnte.

Doch der Rapsien schien keineswegs über-tescht. Er sprach vielmehr ruhig an der kurzen Pfeife vorbei, und es Klang, als riefte er über Tod etwas zu den Raben hinauf: „Hein, min Song! Du schwimmst ja wie eine Wälfen im Himmel. Wo daß du denn das gelernt?“

„Von selber, Onkel Rapsien.“ sprachte Stefan. Er wachte zwar nicht, daß Wälfen im Himmel schwimmen, doch immerhin, wenn der Rapsien das sagte, dann mußte ja wohl etwas daran sein. „Von selber —“ wiederholte Stefan noch einmal.

„Und willst wirklich Bauer werden?“ fragte der Rapsien ein wenig ägernd.

Keiner von beiden stimmerte sich um Simbo, obgleich der auf allen Vieren brang und an-gab wie ein Clown im Zirkus. Denn Stefan war; da wiederum in die Frage gefallen, auf die er leit gestern keine Antwort wachte. Er lenkte den Kopf, als käme er sich der roten Freude, die sein Gesicht überflamte: dem On-kel Rapsien mühte man sagen können, wie es um einen stand. Wenn überhaupt; jemand, dann würde Onkel Rapsien den richtigen Kustweg wis-sen aus all der inneren Not.

(Fortsetzung folgt.)



Wahlbild (M)  
Auch das ist Berlin  
Eine stimmungsvolle Aufnahme vom Tirpitzer mit dem Hochhaus im Hintergrund.

Vereinigten Staaten im Jahre 1935 sieben Pa-tente, die von noch nicht zwölfsährigen Erfin-dern angemeldet wurden. Eine dieser Kinder-erfindungen, ein drehrbarer Bürostuhl, hat sogar großen Anklang gefunden. Der älteste Erfinder, der 1935 im Patentamt registriert wurde, ist ein amerikanischer Arzt, der 104 Jahre alt ist und einen neuartigen Operationsstuhl kon-struiert hatte. Ein paar Wertwörter aus dem Reich der Geistesblitze seien noch erwähnt: 163mal wurden im Vorjahr unabhängig von-einander in den einzelnen Ländern dieselben Dinge erfunden. Schließlich ist noch zu sagen, daß von den 72000 Erfindern, die in USA im Vorjahr mit großen Hoffnungen ihre Entde-ckungen schützen ließen, bis heute nur 30 Mil-lionäre geworden sind.



Happy end!  
Auh.: Bavaria-Film (M)  
Magda Schneider, Wolf Albach-Retty in dem Radio-Film der Bavaria „Die Puppenfee“

## 163 Köpfe und eine Idee

Deutschland besitzt die meisten Erfinder / Erfindungen in Zahlen

Eine interessante Statistik veröffentlicht haben die amerikanischen Ingenieure Frederick V. Weikert, der seit Jahren die Patentanmel-dungen auf der ganzen Welt sammelt, über das Schicksal der Erfinder und ihre Er-findungen in den einzelnen Ländern.

„In keinem Land auf der Welt wird so viel erfunden wie in Deutschland“, heißt Ingenieure Weikert in seiner ausführlichen Zusammen-fassung fest. Zwar marschieren im Jahre 1935 die Vereinigten Staaten mit 72000 Patent-anmeldungen an der Spitze, aber wenn man berücksichtigt, daß Deutschland, das in der Ge-meinschaft auf zweiter Stelle steht, es mit einer Bevölkerungszahl, die kaum mehr als 50 Prozent von der Nordamerikas beträgt, auf beinahe 60000 Patente im gleichen Jahr brachte, befindet es sich wieder einmal, daß Deutschland das ausgeprägte Land der Er-findungen ist. Erst an dritter Stelle folgt Eng-land mit 42000 patentierten Erfindungen, dann kommen in großem Abstand die Sowjetunion, Frankreich und Italien. Erstaunlich ist, daß von den großen Ländern die wenigsten Patente Japan erteilt, nämlich ungefähr 14000.

Freilich befragt die Zahl der Anmeldungen noch nicht viel, denn sie hat nichts mit Wert und Umwert der Erfindungen zu tun. Auch hierüber liegen einige Zahlen vor. Während sich in USA von den angemeldeten Patenten 30000 Erfindungen erfolgreich bewährten, wa-ren es in Deutschland nach dieser Zusammen-fassung 24000, die sich mehr oder minder durch-zugeln und ihren geistigen Vätern Gewinn brin-

gen konnten. Interessant ist die Zusammen-fassung Ingenieure Weikert's, was in den ein-zelnen Ländern erfunden wird. In Deutschland werden die weitaus meisten Erfindungen zur Verbesserung des Haushaltes und der Wohn-kultur gemacht, während sich die amerikanischen Erfinder in erster Linie um Verbesserungen in Büros und Geschäftsbäusern und vor allen Dingen auch um den Verkehr bemühen, dessen verhängnisvolle Regelung ein brennendes Problem für die amerikanischen Großstädte ist. Deutsch-land ist weiterhin unbestritten führend in der Welt in der Verbesserung der Spezialmaschinen und des Werkzeuges. Und dann gibt es noch eine Industrie, die fast ausschließlich von deut-schen Erfindern besetzt wird: das Kinder-spielzeug.

Wenn man die Berufe der Erfinder betrach-tet, stehen in allen Ländern an erster Stelle die Ingenieure. Gleich an nächster Stelle folgen Arbeiter und Handwerker. Während in Ame-rika sich auch die Kaufleute häufig als Erfinder erweisen, sind es in Frankreich freie Berufe und in Deutschland — Staatsbeamte. Bemerkens-wert ist, daß nach Ingenieure Weikert's Aufstel-lung in keinem Lande der Welt Frauen als Erfinder wesentlich in Erscheinung treten. Selbst auf dem Gebiet der Schönheitpflege ist der Anteil der Männer weit größer als der der Frauen. Der amerikanische Ingenieure hat auch das Durchschnittsalter der erfolgreichen Erfin-der berechnet. Es liegt zwischen dem 30. und dem 45. Lebensjahr. Gleichwohl gab es in den

### Bücherecke

„Werte will nach Afrika“. Ein schönes Jugendmädchen-buch. Von Olla Steup. Mit 32 Bildern. Kart. 2.-, Ganzl. RM 2.85. Verlag Wehne, Berlin.

Auf einer Kolonial-Frauenhochschule, wo die jungen Mädchen körperlich und geistig für das Farmerleben in Uebersee auszubilden werden, spielt diese reizende Jugendmädchengeschichte. Die Verfasserin hat diese Schule selbst besucht, hat selbst in praktischer Arbeit das Leben auf der „Kolo-Schule“ kennengelernt und sie erzählt jetzt frisch und unterhaltend im Rahmen einer flotten, humorvollen Romanhandlung von den Handwerkerinnen, den landwirtschaftlichen Betriebs-leuten, dem theoretischen Unterricht, den Sprachstudien und den westafrikanischen Unterrichtsstunden, die dort aus den jungen Mädchen aller deutschen Gasse tüchtige Frauen schaffen. Die Heldin der Erzählung ist die junge Wälfen, die als Tochter reicher Eltern verlobt und verlobt wird. Ihr Bruder ist seit Jahren Farmer in Südwest. Auf seinem ersten Heimat-Urlaub erkennt er mit seinem gesunden und unverdorbenen Verstand, daß Wälfen eine andere Umgebung braucht, um zu einem natürlichen und brauchbaren Menschen zu werden. Durch eine kleine List gelingt es ihm, sie zum Besuch der Kolonial-Schule zu überreden. Die harte, ungewohnte Arbeit, die Entzweiung von allem, was Wälfen bisher selbstverständlich erschien, lassen sie schwer in das neue Dasein hineinfinden. Aber sie hält durch und als sie nach einem Jahr den Dampfer bestiegt, um ihren Bruder in Afrika zu be-suchen und vielleicht selbst für immer in den schwa-zen Erdteil überzusiedeln, weiß sie, daß ihr Leben einen neuen Inhalt und Sinn bekommen hat, denn sie von Zukunft entgegenen kann. — Wir begrüßen dieses Buch und freuen uns, daß es auch die Förderung des kolonialpolitischen Anties der NSDAP gefunden hat, wenn es heißt: „Die Steup hat mit ihrem Jugendmädchenbuch „Werte will nach Afrika“ der weiblichen Jugend ein prächtiges, lebenswärmendes Buch beschriftet, das ganz den Geist des neuen Deutsch-lands atmet: der heißen, ehrlichen Wälfen als le-bensfähigster, verantwortungsbewusster Mensch teil-zunehmen an immer und höherer Kulturarbeit zum Ruhm des eigenen Volkes, wo immer es sei. Wälfen der Wälfen, die als verlobte Tochter aus reichem Hause einem blüher-erlangten Tröbendasein an der Seite des „reichen“ Mannes zuliefern und dem wälfenstärken Wälfen, die ihrem Lebensgefährten eine recht gute Kameradin sein wird, liegt eine ganze, für ein Nationalsozialistisches Angst überwundene Welt, deren Schattens reflexiv so be-liebigen die Aufgaben eben dieser Jugend sein wird.“

„Die Weiden und die Schwärzen“, von Georg Giebel. Echter Verlagsgesellschaft, Offen. Weich. RM 4.50, geb. RM 7.50.

Dieses Buch hat nichts gemeinsam mit der ähnlichen Reportage-Reiseleratur. Hauptsächlich Jahre dazwischen der Pole Georg Giebel als Kinoschauspieler der fran-zösischen Regierung Westafrika. Seine Aufnahmen dienen der französischen Kolonialpropaganda und wurden von der französischen Regierung auf der be-famten Pariser Kolonialausstellung zur Schau ge-bracht und von den Besuchern mit Stauern bewun-dert. Es zeigte aber gleichzeitig, was echte Koloni-alisation zu erreichen vermag. Dabei erkennt sich der Verfasser durchaus nicht zu einer rührseligen Gefühls-duselei. Im Gegenteil: er bricht sich keinerlei durch-aus für den Kolonialimperialismus der weißen Rasse aus, aber für einen Imperialismus, der aus und menschlich ist. Georg Giebel tritt und in seinem Buch als ein datter Mensch entgegen, als ein unerschütter-licher Forscher, den nicht nur Betrachter für mens-chliche Kleinigkeiten bei wirklich edler Wissenschaft-tätigkeit in die meistentlegenen Länder Afriks, sondern auch Abenteuerlust im besten Sinne dieses Wortes. Dabei behaltet der Verfasser nur Ehrlichkeit, das aber mit einer Welterschau, die das Wert zu den vol-legendsten Afriksbüchern erhebt.





Das Frühjahr... Die Produktion...

In diesem... In der Industrie...

Der Wert... im Januar...

Es zeigt sich... die Wirtschaft...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Wirtschaft... in der Produktion...

Die Heimkehr der Sieger

„Club“ und Fortuna begeistert empfangen

Der 1. FC Nürnberg und Fortuna Düsseldorf, die beiden Mannschaften, die am Sonntag in der Vorschulrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft gegen Schalke bzw. Gleiwitz...

Der Nürnberger „Club“

kehrte schon in der Nacht zum Montag heim. Ganz Nürnberg-Fürth war auf den Beinen, als um 23.30 Uhr der aus Richtung Stuttgart kommende Zug in den Nürnberger Bahnhof eintraf.

Fortuna Düsseldorf

ließ sich mit der Rückkehr aus Dresden etwas mehr Zeit, sie kehrte erst in den Abendstunden des Montag in die Gartenstadt zurück. Auch hier hatten sich Tausende von begeisterten Anhängern eingefunden, die, als der Zug in die Halle eintraf, die Absperrung durchbrachen.

Major Luyken Jugend-Referent

Zum Referent für Jugendfragen im Fachamt für Leichtathletik wurde Major Luyken ernannt. Mit Major Luyken, der bisher Jugendleiter im Berliner Sportclub war, wurde auf den lange verwaisten Posten nicht nur ein verdienstvoller, sondern auch ein ausgezeichnete Fachmann berufen.

Morgen: Waldhof — Neckarau

Bekanntlich fiel das für letzten Samstag auf dem Waldhofplatz gefeierte letzte Verbands-Spiel Waldhof gegen Neckarau der schlechten Witterung zum Opfer.

Damit nun die diesjährigen Verbandsspiele ihr Ende finden, haben sich die beiden Vereine geeinigt, das Spiel schon am kommenden Donnerstag (Freitag), 11. Juni, 18.30 Uhr, auf dem Waldhof-Platz zum Austrag zu bringen.

Die Waldhofmannschaft wird in folgender Aufstellung antreten:

Table with 2 columns: Name, Position. Includes Trapp, Häfner, Molenda, Weibinger, Schneider, Gilling, Heermann, Gilling, Hennig, Gäntheroth, Ruhn.

Kurhessen Marburg in Mannheim

Am kommenden Sonntag, 14. Juni, kommt es in Mannheim zu einem interessanten Freundschaftsspiel zwischen den Fußballmannschaften des VfL Neckarau und Kurhessen Marburg. Tags zuvor spielt Neckarau auf eigenem Platz gegen Schwarz-Weiß Worms.

Der VfL Mannheim gastiert mit seiner ersten Fußball- und Handballmannschaft beim SV Darmstadt 98.

Lehren der Dreitage-Mittelgebirgsfahrt

Motorportliche Geländefahrten sind unerlässlich geworden

Will man diese Fahrt, die als Spitzenveranstaltung des deutschen Geländesports eine besondere Stellung einnimmt, richtig beurteilen, muß man erst kurze Zeit vergehen lassen, um den richtigen Ablauf zu dem Ablauf der Dinge zu bekommen. Die Bedeutung der Fahrt wird vor allem durch das Ziel gekennzeichnet: härteste Erprobung von Fahrer und Fahrzeug bei der Lieberwindung schwerster Geländeverhältnisse.

Es kann also nicht eine große Zahl von „Goldenen“ geben, denn dann wären nicht nur die allerbesten mit dieser Auszeichnung bedacht worden. Korpsführer Hübelin betonte, daß der Sportgedanke vor allem richtunggebend sei, daneben sollte aber auch die Schulung unserer Fahrer und die Erprobung des Materials laufen. Der Sport ist seit jeher der Vorkämpfer des Fortschritts im Kraftfahrzeugbau gewesen. Früher war es nur der Motorsport, heute muß auch der Geländesport für diesen Gedanken einplanen werden. Will das Kraftfahrzeug zur Motorisierung des gesamten Volkes beitragen, dann muß es auch die schlechtesten Nebenwege ebenso sicher bewältigen wie die glatten Hauptstraßen und die Autobahnen. In Ostpreußen und jetzt wieder bei der Mittelgebirgsfahrt in Schloßens herrlichen Bergen das man gesehen, daß es noch viele Menschen gibt, die nur auf derartigen „Gelände“-Wegen ihre Heimat oder ihre Arbeitsstelle erreichen können. Den Gedanken der Motorisierung auch in diese Kreise getragen zu haben, ist ein nicht unwichtiger Erfolg der Dreitage-Fahrt.

Wichtige Erkenntnisse

sind in der Bewertung verschiedener Fahrzeugarten gewonnen worden. Ein Erfolg war be-

Mannheimer Rennreiter erfolgreich

Hauptmann Haugs Sieg beim Pforzheimer Reitturnier

Wir haben bereits kurz über das Pforzheimer Reitturnier, das Ende letzter Woche unter Beteiligung besten deutschen Pferdewerks statt fand, berichtet. Dabei freut es uns ganz besonders, daß unter den erfolgreichen Reitern und Reiterinnen, wie Frau Bierling, Frau Käthe Franke, A. Staeck und Stecken — Herr Major Jobst-Mannheim waltete als Turnierrichter seines Amtes — auch Hauptmann Haug, ein Offizier des in Mannheim stationierten Artillerie-Regiments 43, gegen härteste Konkurrenz das Jagdspringen nach Steden vor Rittmeister v. Salviati-Hannover für sich entscheiden konnte. Schon in den Vortagen, am Donnerstag und Freitag, konnte Herr Hauptmann Haug, ein bekannter Rennreiter, der schon viele Rennen geritten hat, auf Gutschnell das L- und M-Springen mit 0 Fehlern bestreiten. Das Jagdspringen in Klasse 3 stellte an Reiter und Pferd allergrößte Anforderungen, so daß es nicht weiter verwunderlich war, daß nur bestes Material am Start zu sehen war. Hauptmann Haug konnte vormittags das Springen auf Gutschnell mit 0 Fehlern und

nachmittags Rittmeister v. Salviati auf Großfürst mit einer Sekunde Unterschied bestreiten. Es kam zum Stechen über erhöhte Hindernisse, wobei Großfürst 4 Fehler unterliefen, so daß Hauptmann Haug den Ehrenpreis des deutschen Schmiedgewerbes, einen großen goldenen Ring mit Edelstein, erringen konnte. Das Springen muß zweimal ausgetragen werden, da der Preis ein Wanderpreis ist und erst nach dem zweiten Sieg endgültig seinem Gewinner gehört. Das Rennen, das sich über eine Bahn von 600 Meter erstreckte, war außerordentlich schwierig und hatte allein 22 Hindernisse mit allen möglichen Kombinationen und Sprüngen bis zu 1,50 Meter vorgeseh.

Hauptmann Haug, der bei dem Pforzheimer Reitturnier die drei Pferde Gutschnell, Oberin und Palette ritt, konnte auf Palette in der Eigenungsprüfung für Reiter, wobei wiederum nur bestes deutsches Material am Start erschien, den 3. Preis und beim Dressurreiten den 4. Preis hinter Staeck, Frau Franke und Stecken belegen. Wir beglückwünschen den schneidigen Mannheimer Reiter zu seiner Leistung.

Das große Jugendsportfest des TD 1846

Trotz schlechtester Witterungs- und Platzverhältnisse gute Durchführung der Kämpfe

Der Turnverein von 1846, dessen Reichsoffenes Jugendsportfest für vergangenen Sonntag ausgeschrieben war, hatte zweifelsohne stark unter der Unlust der Bitterung zu leiden. Ein mit viel Mühe und Sorgfalt vorbereitetes Treffen für den Leichtathletik-Nachwuchs fiel regelrecht ins Wasser.

Die sportliche Ausbeute gestaltete sich dementsprechend, den Aktiven mußte ja jede Begeisterung zu großen Leistungen fehlen. Unterteilt in zwei Gruppen (Jugend A und B), war in gut zwei Stunden das Programm des Nachmittags erledigt. Herausgreifen muß man den Speerwurf des Karlshubers Red, der mit dem Männergerät (800 Gramm schwer) 47,69 Meter erreichte. Die Viererstaffel des Turnv. 1846 Bruchsal lief 47,7 Sekunden, die Mannschaft des TG-Sportvereins Frankfurt auf den zweiten Platz vorweisen. Beide Sprintstrecken des älteren Jahrgangs holte sich Ehret (Friedrichsfeld), der Junge war besonders über 200 Meter seinen Konkurrenten deutlich überlegen. Beachtlich bleiben die Leistungen der beiden Erstgenannten bei den Weitsprüngen; Gebhard (MTV Karlshub) siegte mit 6,27 Meter vor dem Frankfurter Nauder mit 6 Meter. Durch Stechen wurde der Beste des Hochsprungs ermittelt, drei Teilnehmer waren über 1,47 Meter (nicht zu verwechseln die durchweichte Anlaufbahn); Kägel von der Turngemeinde Heidelberg blieb Sieger. Im letzten Wettbewerb des Tages, der Olympischen Staffel (800 — 200 — 200 — 400) warteten vier Jugendliche des TB Rheinau mit einer feinen Leistung auf; der Startläufer hatte gegen Turnverein 46 und TG-Sport Frankfurt schönen Vorsprung herausgelaufen und in einem besicherten Rennen, bei dem die Mannheimer stark aufkamen, gelang dem Vorstandsvorsitzenden ein knapper Sieg.

Bei den Ergebnissen der B-Jugend darf man den Weitsprung des Heidelbergers Spiel mit 6,11 Meter, an die Spitze stellen, der außerdem auch beim Kugelstoßen erfolgreich war. Beim 1000-Meter-Lauf stellte der Postsportverein Mannheim den Sieger; Sutter war seinen Gegnern ein gutes Stück voraus.

Die Jugendlichen des Veranstalter, die nicht zuletzt Gelegenheit haben sollten, ihr Können

gegen erstklassige Konkurrenz unter Beweis zu stellen, belegten dreimal erste Plätze. Schmidt, der ja schon mehrfach in der aktiven Mannschaft hand, gewann den 800-Meter-Lauf vor dem Neckarau Orth, über 3000 Meter lief Model mit 9:49,6 Min. eine sehr schöne Zeit und der Dritte im Bund war der kleine B-Mann Riefer, der den Speer 49,05 Meter weit warf. Nicht durchzugehen mußten sich die Kurzstreckenläufer des TB 1846, was wohl nicht erwartet wurde.

Ergebnisse:

- A-Jugend: 4x100 Meter: 1. TB 1846 Bruchsal 47,7; 2. TG Frankfurt 48,1; 3. TB Mannheim 1846 48,4; 4. TB Mannheim-Rheinau... 800 Meter: 1. Schmidt (TB Mannheim) 1846 2:10,8; 2. Orth (SB Neckarau) 2:12,5; 3. Orth (MTV Karlshub) 2:16,0; 4. Brand (TG Frankfurt)...

B-Jugend

- 100 Meter: 1. Müller (Karlshub) 11,8; 2. Schneider (TG Frankfurt) 11,9; 3. Udris (TG Osterheim) 12,2; 4. Heim (TG Frankfurt) und Raab (TB Bruchsal) je 12,3. — Kugelstoßen: 1. Spiel (TG 78 Heidelberg)...

Die Lastwagen

haben sich recht gut gehalten, ihnen kam ihre Bodensfreiheit sehr zuhatten. Strapazen hielten sie sich zumißt dadurch, daß sie bei dem wechselnden Gelände die Sollzeit nicht einhalten konnten.

Die guten Leistungen der Fahrt sind nur dadurch möglich geworden, daß auf der einen Seite Fahrer und Beifahrer ihre ganze Kraft in das Gelingen der Fahrt einsetzten, andererseits sich 10 000 NSR-Männer, Hitler-Jungen, unterstützt vom roten Kreuz und einer SS-Motorbande, sowie die vielen anderen Funktionäre unter Hintansetzung ihrer persönlichen Wünsche voll in den Dienst der Sache stellten.

Proben zur Tourist-Trophy

Arthur Geiß fährt Rundenrekord

Für die englische Tourist-Trophy, die an den Tagen 15., 17. und 19. Juni auf der berühmten Rundstrecke der Insel Man entschieden wird, fanden auf dem 60,8 Kilometer langen Kurs bereits die ersten Probfahrten statt. Arthur Geiß führte sich mit seiner 250-ccm-DVW herbstgeschwindigkeit von 120,603 Kilometer fuhr

- bera) 12,60; 2. v. Gorden (TG Frankfurt) 11,33; 1. Schmidt (TB Rheinau) 11,70. — Weitsprung: 1. Spiel (TG 78 Heidelberg) 6,11; 2. Schneider (TG Frankfurt) 5,60; 3. Käner (TG Frankfurt) 5,30. — 1000 Meter: 1. Sutter (Post Mannheim) 2:50,0; 2. Roth (TB Mannheim, 1846) 2:53,4; 3. Roth (TG 78 Heidelberg) 2:53,4 (Handbreite zurück). — Speerwerfen: 1. Riefer (TB Mannheim 1846) 49,05; 2. Haug (TB Mannheim) 41,55; 3. Heim (TG Frankfurt) 39,40. — 4x100 Meter: 1. TB Frankfurt 48,7; 2. MTG 51,2; 3. TB 78 Heidelberg 21,1. — Hochsprung: 1. Kägel (TG Heidelberg) 1,46; 2. Riefer (TB Mannheim, 1846) 1,46, durch Stechen entschieden; 3. Sutter (Post Mannheim) 1,43.

Zwei handball-Länderspiele

Der Gegner beidemale Rumänien

Obwohl die Olympischen Spiele vor der Tür stehen, hat das Fachamt Handball im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen noch zwei Länderspiele abgegeschlossen. Rumänien wird der nächste Gegner unserer Ländermannschaft sein, ein Land, in dem der Handballsport ebenfalls immer mehr Anhänger gewinnt. Als Lehrmeister gastiert eine deutsche Mannschaft am 12. Juni in Hermannstadt, und zwei Tage später an einem noch unbekanntem Ort.

Auf der Rückreise ist ein Länderspiel mit Ungarn in Aussicht genommen, das in Budapest durchgeführt werden soll.

Am den Südwest-Handballpokal

Die Spiele um den Handballpokal des Gau Südwest werden am 14. und 21. Juni mit den beiden Vorschulrunden fortgesetzt. Die Paarungen lauten:

- 14. Juni: Bitt. Griesheim — FSB Frankfurt, 21. Juni: SV 98 Darmstadt — TB Hockhof.

Reichsportwart Steputat kommt

Reichsportwart Steputat und der neue Reichstrainer, der dreifache Schweizer Meister und Zweite bei den Europameisterschaften 1935 in Rom, Deubliker, werden vom 10. bis 16. Juni in Ludwigsbad die besten unterbairischen und Pfälzer Ringer im freien Stil unterweisen.

Platzperr für Germania Pfungstadt

Die Handballmannschaft von Germania Pfungstadt, die neben dem VfR Schwabenheim die besten Aussichten hat, in der kommenden Spielzeit in der Südwest-Gauliga zu spielen, ist bis zum 29. Juni mit Platzperr belegt worden. Die Bestrafung erfolgt auf Grund unliebsamer Vorfälle beim Aufstiegsrundenspiel gegen Ruppert am 24. Mai. Germania Pfungstadt wird von dieser Strafe schwer getroffen, denn von den noch ausstehenden Aufstiegsrunden kann sie keines mehr zu Hause austragen, auch nicht den wichtigen Kampf gegen den VfR Schwabenheim.

Vorprüfung der Reiter

Landesturnier in Hannover

In den Tagen vom 11. bis 14. Juni findet in Hannover auf dem Turnierplatz an der Stadthalle und im Hindenburg-Stadion das diesjährige große Landesturnier statt, das von der Kavallerieschule veranstaltet wird. Das Turnier hat eine gute Besetzung gefunden und das Programm lehnt sich eng an das der Olympischen Spiele an. So darf man als „reiterlichen Olympia-Generalprobe“ mit größtem Interesse entgegensehen.

Goldene Ehrennadel für Ernst Reim

Dem bekannten Sportlehrer Ernst Reim (Nürnberg) wurde vom Leiter des Fachamts Leichtathletik, Dr. Ritter von Hilt, die Goldene Ehrennadel des Fachamts Leichtathletik verliehen.

er für die „Lightweight“ einen neuen Kundenrekord heraus.

In den übrigen Klassen waren die Engländer auf einheimischen Maschinen die Schnellsten. Bei den Senioren erreichte Wille auf Norton mit 137,162 Km-Stb, ebenfalls einen neuen Kundenrekord, und in der Juniorenklasse fuhr der frühere NSU-Fahrer Reilors auf Vescoette mit 130,143 Km-Stb, die schnellste Runde.

Olympia-Prüfung der Turnerinnen

Im überfüllten Saale der Turnhalle in Bad Nauheim fand am Sonntag ein weiteres Auswahlturnier der Mitglieder der Frauen-Olympia-Kernmannschaft statt. Die Veranstaltung fand unter der Leitung des Reichsfrauenturnwärtis Karl Lages, der nach dem Einzug der Turnerinnen in einer kurzen Ansprache einen Einblick in die Vorbereitungsarbeit für das olympische Frauenturnen gab und insbesondere auf die Schwierigkeiten beim Geräteturnen hinwies. Geturnt wurde am Schwebeballen, am Pferd und am Barren, und zwar von jeder Turnerin Pflicht und Kür. — Das Ergebnis: 1. Erna Birger (Eberswalde), 83 1/2 Punkte, 2. Ailie Schmitt (München), 81 1/2 Punkte, 3. Räte Sohnemann (Hamburg), 79 1/2 Punkte, 4. Trudi Weber (Hannover), 75 Punkte, 5. Holde Frölian (Dresden), 75 Punkte, 6. Marga Bilsch (Weipzig), 72 1/2 Punkte, 7. Anita Barwitz (Kiel), 70 1/2 Punkte, 8. Wieke Schwabner (Ludwigsdorf), 70 Punkte, 9. Ann Döpel (Wiesbaden), 70 Punkte, 10. Paula Böhlen (Hamburg), 69 Punkte, 11. Friedel Jobb (Nürnberg), 68 Punkte, 12. Marianne Quasdorf (Weipzig), 65 Punkte, 13. Emmi Hoffelder (Darmstadt), 62 Punkte, 14. Eile Löffel (München), 60 Punkte, 15. Gertrud Sömann (Weipzig), 58 Punkte.

Nach dem Wertungsturnier erfolgte ein Gruppenfeuertanz, das von allen Turnerinnen am Schluß der Olympischen Spiele gezeigt werden wird. Zum Abschluß sprach die Reichsfrauenturnwärtin Danni Bartendoff Worte des Dankes an die Stadt und das Staatsbad Bad Nauheim aus.



Die deutsche Wirtschaft zeigt gesundes Aufblühen

Monatlicher Erzeugungswert der Industrie auf 5,3 Milliarden Reichsmark gestiegen / Verbrauchsgüter und Ausfuhrwaren holen auf

Das Frühjahr 1936 hat eine neue Belebungswelle für die gesamte deutsche Wirtschaft gebracht. Von 1935 im Januar stieg der Index der industriellen Produktion bis zum Mai auf 103,1. Das heißt: Die Erzeugungslieferung unserer Industrie hat bereits den durchschnittlichen Produktionsgrad der drei besten Vorkrisenjahre überschritten. Wenn man zurückblickt auf die Produktionshöhe, die der Nationalsozialismus zur Zeit der Machtübernahme vorfand, so kann bereits bis zur Gegenwart eine Verdoppelung der Monatsleistung festgestellt werden.

Umfröchtung in der Entwicklung

In diesem Jahre zeigt sich aber gegenüber den Vorjahren eine gewisse Umfröchtung in der Auswärtsentwicklung der einzelnen Industriezweige. Während noch Anfang 1935 die Investitionsgüterindustrien der fast ausschließlich tragende Teil in der Konjunkturerholung waren und die Verbrauchsgüterindustrien dagegen über schrumpfende Umsätze zu klagen hatten, holen jetzt die bisher weniger aufstrebenden Industrien ihren Rückstand langsam nach. Und vor allem ist zu bemerken, daß sich nach und nach auch das Exportgeschäft, das bisher ebenfalls sehr im Argen gelegen hatte, zu erholen beginnt. Insgesamt bezieht sich der Wert unserer industriellen Erzeugung in den ersten fünf Monaten 1936 bereits auf 26,5 Mrd. RM gegenüber 23,5 Mrd. RM im vorigen Jahre und nur 15,5 Mrd. RM in den ersten fünf Monaten 1935.

Der Wert der industriellen Erzeugung seit 1933 lag in den Vorjahren folgendermaßen: Januar/Mai 1933 15,5 Mrd. RM, Januar/Mai 1934 20,5 Mrd. RM, Jan./Mai 1935 23,5 Mrd. RM, Januar/Mai 1936 26,5 Mrd. RM.

Verbreiterte Basis

Es zeigt sich ganz deutlich, daß sich die Basis der Aufstiege mehr und mehr verbreitert, daß jetzt auch diejenigen Zweige der Wirtschaft erfaßt werden, die nicht unmittelbar durch die Arbeitsbeschaffung gespeist werden. Die Produktionsindustrien haben dementsprechend ihren Produktionsgang seit dem Mai vorigen Jahres nur noch um 3,2 v. H. gesteigert, während die Verbrauchsgüterindustrien erkmaltig mit einer 11,5 v. H. igen Steigerung kräftiger aufgerückt sind. Der konjunkturelle Stand der gesamten Industriewirtschaft ist im Mai dieses Jahres erneut um rund 7 v. H. höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, obwohl die Investitionen aus staatlicher Initiative weniger hervortreten als in den ersten beiden Jahren nach der Machtübernahme.

Die Veränderung der Industrieproduktion in den letzten drei Jahren (Basis 1928 = 100) ergibt folgendes Bild:

Table with 4 columns: Produktionsgüter, Verbrauchsgüter, Index, and Indexsumme. Rows for May 1934, May 1935, and May 1936.

Außerdem liegt, wie bereits erwähnt, die Ausfuhr innerhalb des letzten Jahres jeden Monat höher als in dem entsprechenden Monat des vorangegangenen Jahres. In den ersten fünf Monaten 1936 ist der Wert der Ausfuhr bereits 15 v. H. größer als 1935. Durch diese Ausfuhrleistung des Exports haben in der Industrie allein 250 000 bis 300 000 Arbeiter zusätzlich Lohn und Brot gefunden! Gegenwärtig arbeiten bereits wieder etwa 1,7 Millionen Vollzeitarbeiter für die Ausfuhr.

Erholung der Textilwirtschaft

Im einzelnen verdient die jetzt sichtbar werdende Erholung der Textilwirtschaft Beachtung. Gegenüber dem Rückschlag im Sommer des vorigen Jahres macht sich in diesem Jahre eine kräftige Erholung geltend. Seit dem Juni vorigen Jahres ist eine Steigerung der Umsätze um 23 v. H. zu verzeichnen. Auch die Genussmittelindustrien zeigen nunmehr eine deutliche Belebung der Produktion.

Die für den Anlagebedarf arbeitenden Industrien haben neben dem guten Inlandsgeschäft grobenteils Anregungen aus dem Export erhalten; der große Bedarf der überseeischen Neuländer tritt mehr und mehr hervor. So hat die Ausfuhr von Walzisen gegenüber dem Herbst 1935 um 10 v. H. zugenommen. Die Auslandsaufträge der Maschinenindustrie hatten schon in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres eine Zunahme um 56 v. H. erfahren, und die ersten Monate des laufenden Jahres brachten erneut eine Steigerung gegen das Vorjahr um 24 v. H. Desgleichen hat die Kraftfahrzeugindustrie im vorigen Jahre ihren Weltmarktabsatz um die Hälfte gesteigert und Anfang 1936 erneut eine 60 v. H. ige Erhöhung verzeichnen können.

Die durch den Nationalsozialismus geweckte Wirtschaftskonjunktur, die über den Weg der Arbeitsbeschaffung zuerst nur einem gewissen Teil der Industrie zugute kommen konnte und

folgte, verlagert sich jetzt langsam auch auf diejenigen Gebiete, die in den ersten beiden oder gar in den ersten drei Jahren beiseite standen. Steigende Beschäftigungszahlen ziehen langsam auch einen wachsenden Verbrauch nach sich. Die Ausfuhr gewinnt durch ihre systematische Förderung ein neues Gesicht und gelangt auf neuen Wegen zu steigenden Umsätzen.

Damit wird nicht nur erreicht, daß die Konjunktur unserer Wirtschaft mehr und mehr auf sich selbst gestellt wird, sondern es wird damit für den weiteren Aufstieg ein verbreitertes und sich ständig festigendes Fundament geschaffen. Wir schaffen in Deutschland eine gesunde Aufblühen unserer Wirtschaft und nichtwiefrühere eine Spekulationskonjunktur, die stets auf ihren lönernen Füßen nach kurzer Frist wieder zusammenbrechen mußte.

Auf je 3 Kilometer Fahrstraße - eine Tankstelle

59 000 Tankstellen dienen der Treibstoffversorgung der deutschen Kraftfahrer

In Deutschland gibt es rund 150 000 Kilometer Fahrstraßen, die für den Autoverkehr in Frage kommen; auf alle drei Kilometer kommt eine Tankstelle. Es sind rund 59 000 Zapfstellen - eine Tankstelle umfaßt oft mehrere Zapfstellen - vorhanden. Der geringe Umsatz dieser 59 000 Zapfstellen hat bewiesen, daß wir zuviel Tankstellen besitzen. Es ist berechnet worden, daß nicht ganz die Hälfte der vorhandenen Tankstellen ausreichen würde, die jetzt laufenden Motorfahrzeuge mit Treibstoff zu versorgen. Um eine noch härtere Lederlegung auf diesem Gebiet der Wirtschaft zu verhindern, hat im Jahre 1934 der Reichswirtschaftsminister eine Errichtungshürde für Tankstellen eingeführt. Für die Reichsautobahnen gilt eine Ausnahme; die dürfen mit Genehmigung des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz Tankstellen errichtet werden.

Die Lieferanten

In der Treibstoffwirtschaft ist die Tankstelle der Laden, in dem der letzte Konsument, der Fahrer, seine Ware kauft. Hier bietet sich das merkwürdige Bild, daß die großen Produzenten von Treibstoff, die Oelfabriken, zugleich einen beträchtlichen Teil des Einzelhandels in Händen haben. Drei Weltkonzerne sind auf dem deutschen Treibstoffmarkt vertreten, die durch ihre Verrechnungen eigene Tankstellenneue ausbauen haben: es sind die Standard Oil, Royal Dutch Shell und die Anglo-Französisch (früher: Anglo-Berlin). Dazu treten noch die deutschen Treibstoffgesellschaften mit einheimischer Rohstoffbasis; die wären zu nennen: Gasolin, eine Tochtergesellschaft der I. G. Farben, die das Pennaband in Isert, der Benzolverband, die dem Wintershall-Konzern angeschlossene Altag (Altag-Industrie und Tankanlagen AG.) und die Reichsstraßfrit GmbH. Zudem gibt es freie Großhändler mit einem Zapfstellennetz und freie Zapfstellenbesitzer ohne Bindung an einen Lieferanten.

Die Ausschließlichkeitsklausel

Die rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse beim Wann von der Tankstelle sind sehr verwickelt und nur schwer klar zu durchschauen. Die Tankstellen der großen Konzerne sind meist auf eigenem Grund und Boden errichtet und werden von einem Angehörigen der Herstellerfirma verwaltet. Andere Tankstellen dagegen werden von einem Agenten vermarktet, der am Umsatz beteiligt ist. Die Besitzer von Garagen haben aus Gründen des Kundendienstes vielfach ihren Garagen Tankstellen angeschlössen; diese Garagentankstellen können wiederum in ganz verschiedenen Verhältnissen zu der Lieferfirma stehen. Endlich gibt es noch selbständige Tankstellenbesitzer, die im Bezug von Treibstoffen völlig frei sind. In den Verträgen zwischen Lieferant und Tankwart wird oft vereinbart, daß nur ein bestimmtes Markenbenzin gefüllt werden darf. Es liegt hier ähnlich wie in der Automobilwirtschaft, in der die Produktion ebenfalls sehr eng mit der Absatzstelle verbunden ist.

den ist. In den letzten Wochen wurde beim Autobahndienst die Ausschließlichkeitsklausel diskutiert, nach der der Händler nur die Wagen einer einzigen Firma abgeben darf. Die Einführung dieser Ausschließlichkeit im Autobahndienst würde ohne Zweifel zu einer Ueberhebung führen, wie wir sie ähnlich auf dem Gebiet der Treibstoffwirtschaft haben. Vom gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkt aus betrachtet ist das Nebeneinanderbestehen verschiedener Tankstellenneue, die jeweils nur das Produkt einer einzigen Firma verkaufen, nicht gerechtfertigt.

Die Preisfrage

Natürlgemäß ist in einem Wirtschaftszweig, in dem Produktion und Verteilung stark ineinander übergeben, eine Marktregelung außerordentlich schwer. Jeder Autofahrer weiß, daß innerhalb eines Gebietes die Treibstoffpreise stark differieren. In Berlin besteht zum Beispiel ein Preisunterschied von 5 bis 6 Pfennig.

Die Kreditbewilligungen der Sparkassen

Erhebliche Neuausleihungen 1935 / Rückflüsse gestatten neue Kredite

Da es volks- und betriebswirtschaftlich bedeutsam ist, zu erkennen, ob erhebliche Kreditrückfälle größere Neuausleihungen möglich gemacht haben oder ob der Kreditumschlag nur geringfügig gestiegen ist, hat der Deutsche Sparkassen- und Giroverband für die Gesamtzeit der deutschen Sparkassen durch eine Erfassung der Kreditbewilligungen im Jahre 1935 ein Zahlenmaterial gewonnen, aus dem das "Leben" der Sparkassen treiben deutlich hervorgeht. Nach dieser Erhebung wurden im Jahre 1935 bewilligt:

Table with 4 columns: Kreditart, Stückzahl, Betrag, and Zinssatz. Rows for Wechselkredite, Kontokorrentkredite, feste Darlehen, Hypotheken, and Gesamtsumme.

Neben der Gesamtsumme der Kreditbewilligungen und der Anzahl der Kreditzusagen ist besonders die geringe Durchschnittsböhe der einzelnen Kreditbewilligungen für die Beurteilung der Sparkassenarbeit ausschlaggebend.

Ihrer Bedeutung für das langfristige Kreditgeschäft entsprechend, haben die Sparkassen den größten Teil aller zugewiesenen Kreditbeträge (42,6 v. H.) im Hypothekengeschäft bewilligt. Aber auch im Kontokorrentkreditgeschäft konnte der statliche Betrag von über 1/2 Mrd. RM zugewagt werden, eine Tatsache, die deshalb von besonderem Gewicht ist, weil der bilanzmäßig ausgetweichte Bestand der Kontokorrentkredite im Berichtsjahr noch rückläufig war. Trotz des verminderten Kreditvolumens wurden also im vergangenen Jahre von den Sparkassen doch erhebliche Neuausleihungen im Kontokorrentkreditgeschäft getätigt, eine Tatsache, die - infolge der höheren Rückzahlung - nur in den Endposten der Bilanz nicht zum Ausdruck kommt. Dabei betragen die neuen Bewilligungen im Kontokorrentkreditgeschäft 17,8 v. H. im letzten Darlehensgeschäft 33,8 v. H. der Kreditbestände am Jahresanfang. Die höhere Bewegungskraft bei den festen Darlehen ist z. T. daraus zurückzuführen, daß diesem Geschäftszweig 1935 neue Mittel zugewagt wurden (Erhöhung der Bestände bis Ende Oktober 1935 um 7,9 v. H.), während der Bestand an Kontokorrentkrediten in den ersten 10 Monaten des vergangenen Jahres sich um 3,3 v. H. vermindert hat. Am kurzfristigen Kuchkreditgeschäft der Sparkassen sind also ständig erhebliche Rückflüsse statt, die zur Gewährung von neuen Krediten berechtigen. Ein saisonmäßig höheres Kreditbedürfnis tritt nur im Realkreditgeschäft in den Vierteljahren härterer Bauwirtschaft auch in erhöhten Kreditbewilligungen des 2. und 3. Vierteljahres etwas in Erscheinung.

Neben den oben angegebenen bewilligten festen Darlehen und Hypotheken wurden auch die in dieser Kreditform ausgesetzten Darlehen erfüllt. Von den bewilligten festen Darlehen wurden nämlich 92,0 v. H. und betragsmäßig 82,0 v. H. von den bewilligten Hypotheken nur 78,1 bzw. 61,6 v. H. im gleichen Jahre ausgezahlt. Dies erklärt sich daraus, daß bei den Hypothekendarlehen die Auszahlung in Raten entsprechend dem Baufortschritt erfolgt

In Rheinland und Westfalen sind die Händler übereingekommen, eine bestimmte Differenz einzubehalten. Diese Regelung wird voraussichtlich auch in anderen Gegenden eingeführt werden.

Zimmer wieder wird der Forderung Ausdruck gegeben, die Treibstoffpreise verbilligt werden. Es mag darum hier noch darauf hingewiesen werden, wie der hohe Preis des Benzins zustandekommt: im Juni 1934 zum Beispiel kostete ein Liter importiertes Benzin unverzollt etwa 4 Pfennig. Der Zoll betruerte das Liter Benzin für die Importeure auf etwa 18 Pfennig. Wie der hohe Zollfuß macht im wesentlichen die hohen Preise der Treibstoffe aus. Da eine beachtliche Belebung im motorisierten Verkehr letztlich von der Verbilligung der Treibstoffe abhängig ist, ist den Bestrebungen zur Verbilligung mit einheimischen Treibstoffen um so höherer Wert beizulegen.

Eine andere wichtige Frage, die bei der Betrachtung der deutschen Tankstellen notwendigerweise auftaucht, gilt der Bezeichnung des Benzins. Es gibt zwar eine ganze Anzahl von Marken, die aber zum Teil nur Firmenamen oder Kellernbezeichnungen sind. Ein Rückschluß vom Namen des Treibstoffes auf eine bestimmte Güteeigenschaft ist meist nicht möglich. Zudem fehlt eine feste Abgrenzung der verschiedenen Treibstoffe untereinander hinsichtlich der Qualität und Herkunft. Von Seiten der Großverbraucher sind schon Anlässe zur Typifizierung gemacht worden. Es wurden feste Bedingungen für die Beschaffenheit der von ihnen gebrauchten Treibstoffe aufgestellt, an die sich die Lieferanten halten müssen. Es ist anzunehmen, daß sich von hier aus diese Regelung auch auf andere Verbraucher auswirkt, und daß in absehbarer Zeit die Tankstellen Treibstoffe verkaufen, deren Marken jeweils eine bestimmte Qualität und chemische Zusammensetzung garantieren.

Papier- und Tapetenfabrik Bammial AG. in Bammial

Die Gesellschaft, die bekanntlich Ende 1934 die Bahlungen eingeleitet hatte, beruht jetzt die Generalversammlung für die Geschäftsjahre 1935/36 und 1936/37 (31. Mai) ein. Im Frühjahr 1935 wurde ein Betrag zu 30 Prozent durchgeführt und zu Beginn des Jahres 1936 das Wert an die Firma Gebrüder Diegel AG., Menden, verpackt. So hat die Gesellschaft eigentlich nur noch als Vermögensgegenstand. Infolge der besonderen Lage der Tapetenindustrie ergab sich für 1935/36 ein steiniger Verlust, auch für 1936/37 wird, wie der AG. erzählt, ebenfalls ein Verlust ausgemessen. In der zuletzt ausgewiesenen Bilanz 1935/36 wurden bei 480 000 RM RM, die Verbindlichkeiten mit 512 772 RM, darunter die Bankschulden mit 353 712 RM, ausgewiesen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Weiter fest

Die Abendbörse hatte eine Fortsetzung der Kurssteigerungen am Aktienmarkt auszuweisen, geführt von einigen Spezialwerten. So gewannen Reichsbank gegenüber dem letzten Berliner Schluß 2, Siemens 1/2, Alfa 1/2 Prozent. Die übrigen Effektenwerte ebenfalls eine Kleinigkeit fester. Auch Konstantien um 1/4 Prozent höher gelautet. Renten lagen auf gehalten.

Im Verlauf der Abendbörse verkehrte sich die Kurslage. Rendite lagen auf 4,9%, Daimler auf 12 1/2%, Cabb. Jäger auf 20 gegen 22 1/2%, Prozent an. Auch deutsche Renten blieben gefragt, Mittelwert 113,10, Kommunalanleihe 89%, Auslandsrenten vernachlässigt und nicht wesentlich verändert. Rendite für die mon. 30 Renten 17 1/2%, Daimler 12 1/2%, Reichsbank 20 1/2 Prozent.

Amsterdamer Devisenkurse Amsterdam, 9. Juni. Berlin 5055, London 7414, New York 149, Paris 87 1/2, Brüssel 2502, Schwitz 4786, Madrid 2020, Oslo 5730, Kopenhagen 3315, Stockholm 3225, Prag 614, Valparaiso 4 1/2 bis 4 1/2, Zähl. Geld 1 1/2 - 1 1/2, 1-Monats-Geld 4.

Getreide

Rotterdam, 9. Juni. (Schl.) Weizen: Juni 4,57 1/2, Sept. 4,65, Weiz. Nov. 4,65, Jan. 4,67 1/2. - Mais: Juni 60 1/2, Sept. 60 1/2, November 61 1/2, R., Januar 61 1/2.

Advertisement for 'Fadungen' (threads) and 'Freiloasser' (free looser) with a logo and text: 'therapeut. wertvolles Freiloasser'.

Märkte

Wfälische Obfruchtmarkt vom 9. Juni Ludwigsdorf, Wärfing 4, Frühweizkorn 8 bis 9, Erbsen 15-20, Karotten Bündel 7-8, Ririchen 20-30, Spargel 1. S. 30-38, 2. S. 24-27, 3. S. 20 bis 25, 4. S. 10-15. Rerdorf, Salat 4-6, Wärfing 4, Rumbraut 13 bis 14, Spitzbraut 9-10, Rohlraut 6-7, Karotten 3 bis 7, Erbsen 20, Blumenkohl 1. S. 40, 2. S. 25, 3. S. 15, Wärfing 20-30, Erdbeeren 45-50. Hab 2, Ririchen 1, Erdbeeren 1. S. 42-50, 2. S. 35-42, Ririchen 20-30, Spargel 1. S. 40, 2. S. 30, 3. S. 20, 4. S. 15, Stachelbeeren 15. Schifferkahl, Erdbeeren 1. S. 38, 2. S. 32, Spargel 1. S. 40, 2. S. 33-35, 3. S. 23-25, 4. S. 15-14, Wärfing 4,4, Erbsen 20-21, Karotten Bündel 4-5, Rettich pro Stück 3-6. Weizen bei m. Spargel 1. S. 44, 2. S. 30, 3. S. 30, 4. S. 22, Erdbeeren 40-50, Ririchen 20-25, Nadelbärber 3-3,5.

Schweinemärkte Billigheim, Zufuhr: 150 Misch- und 44 Räufer-schweine. Preise: Mischschweine 48-60, Räufer 50 bis 65 RM das Paar. Menden, Zufuhr: 21 Räufer, 14 Mischschweine. Preise: Räufer 65-68, Mischschweine 41 bis 48 RM. Westloch, Zufuhr: 50 Mischschweine, 50 Räufer. Preise: Mischschweine 32-45, Räufer 50-65 RM pro Paar.

Advertisement titled 'Wie steht die Saat?' (How is the sowing?). It features a drawing of a sun and a cloud, and a bar chart showing crop growth stages for different crops (Wasserroggen, Winterweizen, Wintergerste, Klee, Luzerne, Wiesen) from 1934 to 1936. The chart shows that the 1936 crop is significantly ahead of the 1935 crop.

Was versprechen uns Getreide und Futterpflanzen? Wenn nicht alles täuscht, so werden wir in diesem Jahre eine sehr gute Getreide- und ebenso eine sehr gute Futtermittelernte bekommen. Der Stand der Pflanzen auf Aedern und Wiesen ist in allen hauptfachlichen Arten zumindest ebenso gut, meist aber besser als in den Vorjahren. Unser Bild zeigt die Ziffern der Reifezeit. Inzwischen aber sind Wochen mit günstiger Witterung vergangen, so daß der heutige Stand der Feldfrüchte eine reiche Ernte noch wahrscheinlicher macht. Zwar können Fäule und Unwetter noch vieles verderben, nach menschlicher Voraussicht aber dürfen wir auf eine Ernte zählen, deren Erträge erheblich über denen des Vorjahres liegen werden.



Nun gegen Irland

Davis-Pokalkampf in Berlin

Übermal sind die Berliner Rot/Weiß-Plätze an der Hundehöhe am Wochenende — von Freitag bis Sonntag — Schauplatz einer Davis-Pokalbegegnung.

Mit der neue Sommerkampfstärke als die leicht besiegten Südamerikaner? Das ist die entscheidende Frage.

feren Gramm bestimmt nicht gefährden kann und ob er selbst Hentel heute noch bezwingen kann, steht gleichfalls noch nicht fest.

durch einen weiteren sicheren Erfolg in die Schlußrunde der Europazone einzieht und dort nun — doch nicht auf Frankreich trifft!

Jehn Pferde im „Preis der Diana“

Auch am kommenden Sonntag steht in Hoppengarten mit dem „Preis der Diana“, dem sogenannten Stutenrennen über 2000 Meter, wieder eine klassische Prüfung auf der Karte.

Bundesregatta in Heilbronn

Die 38. Ruderregatta des Bundes württembergischer Rudervereine, die am kommenden Samstag und Sonntag, 13. und 14. Juni, auf der 2000-Meter-Strecke auf dem Neckarlauf zwischen Neckargartach und dem Güterbahnhof Heilbronn abgewickelt wird, hat ein überaus günstiges Wetsergebnis erfahren und reicht sich würdig ihren Vorgängern an.

Bon den Teilnehmern sind zu nennen: Würzburger RG Bayern, RG Saarbrücken, RG Friedrichshafen, Ludwigshafener RB, Mannheim RG, Ulmer RG, Donau RG, Borms, RG Heilbronn, Stuttgarter-Gamstetter RG, RG Rheinau, Würzburger RB 1875, RG Speyer, Mannheim RG 1889, Stuttgarter RG und RG Rürtingen.



Trotz schlechtem Wetter frohe Laune..

Regen, Regen und nochmals Regen über Stadt und Land. Launische Menschen, misanthropische Gesichter sind an der Tagesordnung in diesen Tagen.

den Rundfunkapparat einzuschalten, denn auch er wird bald den Nymus vertreiben. Und wenn wir trotzdem hinaus müssen ins nasskalte Regenwetter, wenn die Pflicht ruft, ein guter Weitemantel und ein Paar wasserabweisende Stiefel leisten hier unschätzbare Dienste.

Den zuverlässigen, wasserdichten Regenmantel Hill & Müller N3,12 Kunststraße

HB-Anzeigen beachten Vorbeugungsmittel gegen Erkältung und Schnupfen Lutz R 3, 5a

Spanische Bodega Valencia R 3, 1 Das Haus der guten Weine! Verkauf auch über die Straße!

Carl Fr. Gordt Radio-Anlagen / Mannheim R 3, 2 - Fernsprecher 262 10

Die beliebte Hohner-Handharmonika W. Feldmann S 2, 8 - Fernruf 22075

und dann noch ein gutes Buch aus der Völkischen Buchhandlung Mannheim, P 4, 12 am Strohmart

Hauptredakteur: Dr. Wilhelm Rattermann. Ehemaliger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann u. Seerd, Berlin-Tablitz.

IDEAL u. ERIKA-SCHREIBMASCHINEN BÜRO Möbelbedarf von J. ARZT MANNHEIM N3,7

Achtet die Arbeit und ehret den Arbeiter!

Viernheim Bekanntmachung Der.: Erweiterung des Gas- und Wasserdruckes in den Weidengärten.

Zwangsversteigerungen Mittwoch, den 10. Juni 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Küppersbusch nur das Allerbeste Gasbackherde in der modernsten Ausführung schon von Mk. 4.60 an monatlich.

Möbel Reinleben: Qualitäts-Möbel zu sportlichen Preisen: Schlafzimmer, Küche, Wohnzimmer.

Wanzen mit Brut! Kein Ausschweifen, kein über Geruch, keine Mobilierschäd.

Preiswert. Angebot! 3 Küchen-einrichtungen 160 u. 180 cm etc. R 18, 168.—, 187.—, 194.—.

Hausfrauen! 1 Küche natur lackiert, — 1 Schrank, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 großer Kochtopf.

Teuer sagen Sie?! Da treten Sie sich, Kupfer ist billig. Sie brauchen, aber es ist ja. Ein Dollar Kupfer reicht z. B. für Kinder bis zum Beginn des letzten Monats für 60 Mahlzeiten oder volle 12 Tage!

Automarkt 8/38 Benz-Merced. Limou. 6 Zylinder, 1600 ccm, 160 km/h, 17000.—, an d. Verlan d. B.

8/38 Benz-Limousine 6 Zylinder, 1600 ccm, 160 km/h, 17000.—, an d. Verlan d. B.

Auto-Opel Defekterlehnwagen 4/20, in sehr gut. Zustand, billig zu verkaufen.

Hotel-Berlauf Am Bahnhof süddeutscher Großstadt gelegen, mit Restaurant und ca. 20 Zimmern.

Kleine Eisengießerei mit 1 Gusslofen und der gesamten Einrichtung zu verkaufen.

Metzgerei zu mieten gesucht. Angeb. u. 6705 RB an den Verlag.

Konkurs-Versteigerung Im Auftrage des Konkursverwalters versteigere ich öffentlich meistbietend die Konkursmasse des Stella-Haus EV. Mannheim, D 2, 7

Immobilien Lindenhof! Großes Magazingebäude Kupflände ca. 5000 qm.

Wer bauen will sichert sich die Anwartschaft auf ein Wohnbau-Darlehen von 2000 bis 5000 RM.

Ein kleines Einfamilienhaus in Stadtnähe, bei ca. 3-4000 RM zu kaufen.

Motorräder BMW 200 ccm in toller. Zustand zu verkaufen.

Lebensmittel-Geschäft Cbl. Gemü. Lager, 80-85 A, rfr. 1000, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000.

Zigaretten-Geschäft in guter Lage, bei ca. 1000 RM zu verkaufen.

Bei Offerten nie Original-Bezeugnisse belegen

Verfuchen Sch... Kn... Familien-... gel... Die Beerdigung... Die Beerdigung... Die Beerdigung...







Chicago, den 12. Dez. 1935.  
**Bank-Überfall am hellen Tage**  
 Im Delafield in Kansas ist gestern nachmittag mit unglaublicher Frechheit am hellen Tage ein Überfall auf eine Bank ausgeführt worden. Fünf maskierte Männer drangen mit Pistolen bewaffnet in die

**Solche und ähnliche Meldungen**  
 kann man in Amerika ab und zu lesen. So frech auch der Raub ausgeführt wurde, so schwierig ist es oft, die Schloßwinkler der Verbrecher ausfindig zu machen und ihrer habhaft zu werden.  
 Einen der interessantesten und schwierigsten Fälle zeigt der neue Paramount-Film in deutsch. Sprache



**Männer ohne Namen**  
**Kampf gegen die Unterwelt**  
 Der Film basiert auf einer wahren Begebenheit, die sich in Amerika zugetragen hat. Er zeigt, wofür es führen kann, wenn ein Staat den Kampf gegen das Verbrechen nicht mit allen Mitteln aufnimmt.  
 Stöße von Banknoten sind geraubt worden. Das Justiz-Departement sendet Beamte als geheime Agenten in Zivil. Männer ohne Namen, die den schwierigen Kampf aufnehmen und täglich aufs neue ihr Leben aufs Spiel setzen.  
 Eine interessante Polizei-Akte voll packender Situationen und aufregenden Verfolgungen, wie man sie lange nicht mehr im Film gesehen hat!  
 Ein Rollen erster Klasse! Dazu: „Die Vergeltung“, ein Abenteuer aus dem Wilden Westen; „Kletterpartie in den Dolomiten“ Desillusionenwoche. — Heute die bereits mit Spannung erwartete Premiere in der

**Schauburg**  
 Beginn: 3.00, 4.20, 6.25, 8.30 Uhr.

Betriebsausflüge - Gesellschaftsfahrten  
**Sonne · Dobel**  
 Große Räume · Vorzügliche Verpflegung · Café-Konditorei

17022\*  
**Großgaststätte Bürgerkeller**  
 D 5, 4 Heute Schlachtfest

Nah- und Fern-  
**Umzüge**  
 sowie Lagerung prompt und fachgemäß durch  
**W. Nennstiel**  
 Gartenfeldstr. 8  
 Fernruf 50076

**Gutenbetag festwoche**  
**MAINZ AM RHEIN**  
 14.-24. Juni 36  
 FESTAUFFÜHRUNGEN m. hervorragenden Gästen  
 Volksfeste in der Altstadt  
 Auskunft und Programme durch sämtliche Reisebüros

**Palast Kaffee Rheingold**  
 Heute Mittwoch, 10. Juni  
 wieder mal ein  
**Je-ka-mi Abend**  
 der helle Freude entfacht  
 Teilnehmer melden sich rechtzeitig  
 Schöne Preise Eintritt frei

**Färberei Kramer**  
 Gegründet 1851 — Telefon Nr. 402 10  
**reinigt - färbt**  
 Gardinenreinigung  
 Teppich-Reinigung  
**Werk in Mannheim**  
 Läden u. Annehmst. in allen Stadtteilen

**Olympia**  
 MODELL 8  
 Geruchsgedämpft  
 FÜR DAS BÜRO  
**OLYMPIA-LADEN**  
 Mannheim P 4, 13 - Anruf 28723

**PALAST LICHTSPIELE**  
 Breitestrasse  
 Nur im Palast!  
 Ein ganz großes Programm  
 Das deutschsprachige  
**Sylvia Sidney**  
 Herbert Marshall  
 Lustspiel  
**Eine Frau von Jahren**  
 Ein kultiviertes, übermütiges, entzückendes Lustspiel, eine ganz reizende Komödie!  
 Dazu das aus dem Rahmen fallende Vorprogramm:  
 1. Pop als Kapellmeister  
 2. Vorfrühling in Sanssouci  
 3. Tierfang unter Wasser  
 4. Ufa-Ton-Woche  
 Anfang: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

**National-Theater Mannheim**  
 Mittwoch, den 10. Juni 1936:  
 Vorstellung Nr. 337  
**Ludwig-Thoma-Abend**  
 I.  
**Sottensens Geburtstag**  
 Lustspiel in 1 Akt von Ludw. Thoma II.  
**Die Elfen Verwandten**  
 Lustspiel in 1 Akt von Ludw. Thoma III.  
**Erster Klasse**  
 Bauernschmied in 1 Akt von Ludw. Thoma.  
 Anfang 20 Uhr. Ende geg. 22.15 Uhr.

**Neues Theater Mannheim**  
 Mittwoch, den 10. Juni 1936:  
 Vorstellung Nr. 90  
**„Kraft durch Freude“** Mannh.  
**Rigoletto**  
 Oper in 4 Akte nach dem Italienschen des Händel v. F. G. Gröndbaum  
 Musik von Giuseppe Verdi.  
 Anfang 20 Uhr. Ende geg. 22.30 Uhr.  
**DR. LORENZ**  
 10955\*  
 Zahnarzt  
 wohnt jetzt: L 14, 14 (Ring)

**GLORIA PALAST**  
 Seckenheimerstrasse  
 Ab heute 4.00, 5.30, 6.45, 8.20  
 nur im GLORIA wenige Tage:  
 Ein bezauberndes Filmwerk!  
**Marlene Dietrich**  
 mit ihrem idealen Partner  
**GARY COOPER** wieder in einer faszinierenden Rolle  
**Sehnsücht**  
 mit Marlene Dietrich  
 Das Idealpaar als schönen Frau

**Einladung!**  
 Am Mittwoch, den 10. Juni 1936, abends 8.30 Uhr findet im Saale der „Casino-Gesellschaft“ Mannheim R 1,1 (am Markt) ein Aufklärungsvortrag statt. Es spricht Propagandaleiter R. LAUTER über das Thema:  
**Dein Eigenheim**  
 und seine Finanzierung  
 Jedermann ist herzlich eingeladen.  
**Bausparkasse Mainz A.-G.**  
 Eintritt frei

**Morgen Donnerstag**  
 wird nach vollständiger Renovierung das  
**„Rats-Stübel“ Neckarau**  
 mit **Schlachtfest** wieder eröffnet!  
 Im Ausschank das beliebte, gute „Bürger-Bräu-Spezial“ - Preiswerte, naturreine Weine  
 Die Freunde und Gäste des Hauses bitte ich, das bisher Herr Adam Weidner bewiesene Vertrauen auch uns entgegen zu bringen. Wir werden in bester Weise für ihr Wohlbefinden als unsern Gast sorgen  
**Ludwig Weber und Frau**

**Sie lachen sich gesund über die 3 lustigen Gesellen**  
 vom frohen Samstag-Nachmittag aus  
 mit der liebbastigen  
**Tante Judela**  
 und dem Original-  
**„Hermännchen“**  
 Zum 1. Mal im Tonfilm  
**Das Hermännchen**  
 Ein fröhlicher Film von THEO RAUSCH  
 dazu: Paul Henckels, Paul Beckers, Hilde Krüger, Paul Westermöler, Lotte Rausch.  
 Täglich 3.00, 5.30, 8.30 Uhr  
 Die Jugend hat Zutritt!  
**UNIVERSUM**

**Einladung!**  
 Am Mittwoch, den 10. Juni 1936, abends 8.30 Uhr findet im Saale der „Casino-Gesellschaft“ Mannheim R 1,1 (am Markt) ein Aufklärungsvortrag statt. Es spricht Propagandaleiter R. LAUTER über das Thema:  
**Dein Eigenheim**  
 und seine Finanzierung  
 Jedermann ist herzlich eingeladen.  
**Bausparkasse Mainz A.-G.**  
 Eintritt frei

**Fort mit grauen Haaren**  
 Durch einfaches Einreiben mit „Laurata“ erhalten Sie Ihre Jugendlocken im Alter wieder. Keine Farbe. Bestes Haarpflegemittel auch nach Shampoos und Haarausfall, garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken und Blößen. „Laurata“ wurde mit der gold. Medaille ausgezeichnet. Orig.-Fl. 4.00 RM. 1/2 Fl. 2.70 RM. und Porto. Zu beziehen durch: Frau u. Frau. Ludwig & Schütthelm, O. & A. Filiale Friedrichshof, 19. Progetrie Friedrichseder, 911



**Samstag, den 13. Juni 1936**  
**Sommernacht-Fest**  
 des „Hakenkreuzbanner“ auf der Rennwiese  
**Militärkonzert der Musikkorps des Inf.-Rgt. 110, Mannheim**  
 Leitung: Musikmeister Kraus  
**Ballett / Die lustigen Fünf Schrammel-Trio** - Stimmungsländlerin und Ansagerin: **Eise Ette**  
**Riesen - Pracht - Feuerwerk**  
 mit humoristischen Lichterbildern, ausgeführt von der Kunstfeuerwerkerei Busch  
**Beginn um 19 Uhr / T A N Z**  
 Eintrittspreise: Rennwiese 30 Pfg., Neckardamm 10 Pfg.  
 Karten sind im Vorverkauf erhältlich: Verlag R 3, 14/15, Völkische Buchhandlung, P 4, 12 und bei allen unseren Trägern.

**Amtl. Bekanntmachungen**  
**Bergebung von Brückenbauarbeiten**  
 Im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens ist als 1. Auftrag für den Umbau der Rheinbrücke in Ronkast die Ausführung und spätere Wiederherstellung einer rund 190 mtr. langen Holzbrücke über den Rhein in Ronkast nach den Bestimmungen der BCB an einen in derartigen Arbeiten erfahrenen und leistungsfähigen Unternehmer zu vergeben.  
 Die Arbeiten umfassen in der Hauptsache:  
 1. Bearbeiten, Eintannen und Ableiten von 172 Kubikmeter Eichenholz (rund 45 cm Durchmesser und 8 bis 16,5 Meter Länge ohne Wurzelschwärze).  
 2. Liefern, Abbinden, Koffieren und Wiederbefestigen des Holzüberbaus (rund 45 cm Bauholz und 2,5 To. Kleinfichtenholz).  
 3. Vorhalten, Verlegen und Wiederableiten von 100 To. Eichenholz (Stoff I F 24 und I P 60).  
 Veranschlagt, mit der Ausschreibung verbunden sind die in der Ausschreibung über den Rhein in Ronkast vergebene Arbeiten sind bis spätestens zum Öffnungstermin am Mittwoch, den 1. Juli 1936, 11 Uhr, bei uns einzureichen.  
 Angebotsverträge mit Zeichnungen und technischer Berechnung werden, soweit der Vorrat reicht, gegen eine Gebühr von 6.- RM., die bei Einreichung eines Angebots und Rückgabe der Zeichnungen wiedererstattet wird, von unserer Kanzlei (Zimmer 17) abgegeben und nähere Auskunft in unserem technischem Büro erteilt.  
 Ronkast, den 8. Juni 1936.  
 Städtisches Tiefbauamt.

**Öffentliche Versteigerung**  
 Donnerstag, 11. Juni 1936, dem 9 Uhr, werde ich gegen bare Zahlung im Wege des Wanderverkaufs öffentlich versteigern:  
 5 Ballen Tabak (Java u. Mittel Ostind.).  
 Treffpunkt: Adenaustr. 57, dem 8.50 Uhr.  
 Spielb. Gesellschaft.

**Möbelkauf ist Vertrauenssache**  
 deshalb kommen Sie und überzeugen sich selbst von der großen  
**Leistungsfähigkeit in Preis und Qualität!**  
 Herrliche  
**Schlafzimmer Speisezimmer Wohnzimmer Küchen**  
 alle Einzel- und Polster-Möbel in großer Auswahl Ehestands-Darlehen zugelassen  
**Möbelhaus am Markt**  
**FRIESS & STURN**  
 Mannheim - F 2, 4b

**DAS**  
 Verlag und Sch...  
 Abend-Ausg...  
**40**  
**cu**  
 Selbst lin...  
 Die rückläufig...  
 Frankreich sch...  
 zusehen. In de...  
 Abkommen zuffe...  
 Bergarbeiter in...  
 konnte. Dieses...  
 meine Lohn...  
 Am Donnerstag...  
 die Arbeit wied...  
 Paris erfolgte...  
 und im Verlaufe...  
 in diesen Wirt...  
 hingegen sind in...  
 ter des Baugew...  
 in den Streit ge...  
 Selbst „Ere...  
 Wie zu erwart...  
 der Opposition...  
 fähiger der Bol...  
 listen, Bedenken...  
 die die einseitige...  
 woche in Frank...  
 Mit einer Öffent...  
 Blatt der Opposi...  
 tion nahebeden...  
 tung vor der 40...  
 führung werde...  
 eine Wehrbelaf...  
 bedeuten, bei de...  
 ganzen würde j...  
 fügen öffentliche...  
 beiten und Post...  
 von 2 1/2 Milliarden...  
 Eisenbahnen wü...